



**Zentrum für Qualitätsentwicklung
in Lehre und Studium**



**Qualitätsprofil zur Akkreditierung
des Bachelorprogramms**

**Geschichte, Politik und Ge-
sellschaft**

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	3
Studienprogramm im Überblick	4
1. Konzept des Studienprogramms.....	6
1.1 Ziele des Studienprogramms	6
1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung	6
1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung	6
1.4 Ziele und Aufbau des Studienprogramms („Zielkongruenz“)	7
1.5 Zugang zum Studium und Studieneingang.....	7
2. Aufbau des Studienprogramms.....	10
2.1 Konzeption der Module.....	10
2.2 Konzeption der Veranstaltungen.....	11
2.3 Studentische Arbeitsbelastung	12
2.4 Ausstattung	13
2.5 Förderung der Mobilität im Studium	15
3. Prüfungssystem	17
3.1 Prüfungsorganisation	17
3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen	18
4. Studienorganisation	19
4.1 Dokumentation.....	19
4.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit	20
4.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen	20
4.4 Studiendauer und Studienzufriedenheit	21
4.5 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium.....	24
5. Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug	25
5.1 Forschungsbezug	25
5.2 Praxisbezug	26
5.3 Berufsfeldbezug.....	27
6. Qualitätsentwicklung.....	28
6.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms	28
6.2 Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation	29

7. Vorschläge des ZfQ für die Interne Akkreditierungskommission	31
7.1 Empfehlungen	31
7.2 Auflagen	31
Abkürzungsverzeichnis.....	32
Datenquellen.....	33
Richtlinien	34
Europa- bzw. bundes- und landesweit	34
Universitätsintern	34

Vorbemerkungen

Das vorliegende Qualitätsprofil zum Bachelorprogramm¹ Geschichte, Politik und Gesellschaft wurde vom Bereich Hochschulstudien des Zentrums für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ) der Universität Potsdam verfasst. Es vereint sowohl die Evaluation des Studienprogramms als auch den Akkreditierungsbericht. Das heißt, es möchte nicht nur über das Studienprogramm informieren, sondern auch Anhaltspunkte zu möglichen Stärken und Schwächen des Studienprogramms liefern und bei der Entwicklung des Studienprogramms durch Empfehlungen beraten. Schließlich dient das Qualitätsprofil der Internen Akkreditierungskommission als Grundlage für deren Akkreditierungsentscheidung.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der System(re)akkreditierung ist die Universität Potsdam berechtigt, die Akkreditierung von Studienprogrammen intern durchzuführen und das Siegel des Akkreditierungsrats zu verleihen.² Dabei wird die Einhaltung europäischer, nationaler und landesspezifischer Richtlinien (vornehmlich Studienakkreditierungsverordnung des Landes Brandenburg (StudAkkV), ESG-Leitlinien) sowie universitätsinterner Normen (etwa allgemeine Studien- und Prüfungsordnung) überprüft. In den einzelnen Themenbereichen des vorliegenden Qualitätsprofils finden sich diese externen und internen Leitlinien wieder.³ Sie sind als spezifische Kriterien den verschiedenen Themenbereichen jeweils (in kursiver Form) einfühend vorangestellt.

Die Erstellung des Qualitätsprofils beruht auf Dokumentenanalysen (Studienordnung, Modulkatalog, Vorlesungsverzeichnisse), der Auswertung von Daten (Ergebnisse aus Studierendenbefragungen, Hochschulstatistiken) und Gesprächen mit Studierenden- sowie Fachvertreter*innen der Studienkommission. Weiterhin fließen ein: der Selbstbericht der Studienkommission und externe Gutachten je einer*s Vertreters*in der Wissenschaft, einer*s des Arbeitsmarkts und einer*s externen studentischen Gutachters*in. Detaillierte Angaben zu den referenzierten Richtlinien und den benutzten Datenquellen sind im Anhang enthalten.

Bereich Hochschulstudien⁴,
Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Potsdam, den 19. Oktober 2022

1 Zu den Begriffen Studiengang und Studienprogramm vgl.: <http://wcms.itz.unihalle.de/download.php?down=5886&elem=1570390>

2 Eine Verfahrensbeschreibung findet sich hier: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/EvAH/Antr%C3%A4ge__GO__Unterlagen/VerfahrenIntAkk_NLA_20200922.pdf

3 Wie externe und interne Kriterien mit den Prüfbereichen des Qualitätsprofils korrespondieren, darüber gibt folgende Handreichung des ZfQ Auskunft: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/EvAH/Antr%C3%A4ge__GO__Unterlagen/Quellen_Pruefkr_riterien_Interne_Akkreditierung_20200615.pdf

4 Informationen und Ansprechpartner*innen unter: <https://www.uni-potsdam.de/zfq/evah.html>

Studienprogramm im Überblick

Hochschule (Anbieter des Studienprogramms)	Universität Potsdam Philosophische Fakultät in Kooperation mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät	
Name des Studienprogramms	Geschichte, Politik und Gesellschaft	
Abschlussbezeichnung	Bachelor of Arts (B.A.)	
Charakterisierung des Studienprogramms (Studienform)	Joint Degree <input type="checkbox"/>	Double Degree <input type="checkbox"/>
	Masterprogramm <input type="checkbox"/> <i>(mehrfach ankreuzen möglich):</i>	Präsenz <input checked="" type="checkbox"/>
	konsekutives Masterprogramm <input type="checkbox"/>	Vollzeit <input checked="" type="checkbox"/>
	Profiltyp „forschungsorientiert“ <input type="checkbox"/>	Teilzeit <input checked="" type="checkbox"/>
	Profiltyp „anwendungsorientiert“ <input type="checkbox"/>	
	PhD-Fast-Track-Option <input type="checkbox"/>	
	weiterbildendes Masterprogramm <input type="checkbox"/>	Blended Learning <input type="checkbox"/>
	Profiltyp „forschungsorientiert“ <input type="checkbox"/>	Lehramt <input type="checkbox"/>
	Profiltyp „anwendungsorientiert“ <input type="checkbox"/>	
	Gebührenfinanziert <input type="checkbox"/> <i>Ggf. Höhe Studiengebühren</i> berufsbegleitend organisiert <input type="checkbox"/>	
Regelstudienzeit	6 Semester	
Studienumfang	180 Leistungspunkte	
Aufnahme des Studienbetriebs am	Wintersemester 2016/17; Fachspezifische Ordnung vom 12. Februar 2016	
Änderungen/ Neufassungen der Ordnungen	Fachspezifische Studienordnung vom 21. Februar 2020	
Verantwortliche Professuren (mind. zwei)	Verantwortliche Professuren: 1) Prof. Dr. Bernd Stöver 2) Prof. Dr. Matthias Asche	Verantwortliches Institut/ verantwortlicher Fachbereich: Historisches Institut
Aufnahmekapazität (Zulassungszahl/ Einschreibungen)	65/50 WiSe 2021/22	

1. FS) pro Semester/Jahr	
Zugangsvoraussetzungen	Hochschulzugangsberechtigung nach § 9 Abs. 2 BbgHG
Erstakkreditierung	Konzeptakkreditierung am 9. März 2016
Reakkreditierung	

1. Konzept des Studienprogramms

1.1 Ziele des Studienprogramms

Kriterium: Die Qualifikationsziele umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. Die Studien- und Prüfungsordnung enthält Angaben zu fachlichen, methodischen, personalen und sozialen/gesellschaftlichen Kompetenzen und zukünftigen Berufsfeldern. Das Leitbild Lehre spiegelt sich in den Zielen des Studienprogramms wider.

Die Ziele des Studienprogramms sind in der Studienordnung benannt. In sehr knapper Form sind hier die anvisierten inhaltlich-fachlichen Kompetenzen („Überblick über die Geschichte menschlicher Gesellschaften“ und „vertiefte Kenntnisse politisch-gesellschaftlicher Probleme in Vergangenheit und Gegenwart“ im „interdisziplinären Zugang“) sowie die methodischen Kompetenzen („Methoden der Geschichts- und Politikwissenschaft sowie der Soziologie“) für das Studienprogramm aufgeführt. Auf der sozialen und personalen Ebene werden „wichtige Kompetenzen für einen bürgerschaftlichen Beitrag zur Gestaltung der liberalen Demokratie“ vermittelt. Welche das genau sind, wird nicht dargestellt. Ähnlich breit gefasst sind die Berufsbilder, auf die das Studienprogramm neben dem Master vorbereitet: „zahlreiche Berufe in Politik, Medien, öffentlichem Dienst, Kultur und Erwachsenenbildung“.⁵

1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung

Kriterium: Zur Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studienprogramms bzw. werden im laufenden Betrieb Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrats, Standards von Fachgesellschaften, Erfahrungen anderer Universitäten usw. bei der Weiterentwicklung berücksichtigt.

Laut dem Selbstbericht der Studienkommission würden Empfehlungen von Fachverbänden und -gesellschaften sowie des Wissenschaftsrats und die Erfahrungen anderer Universitäten bei der Weiterentwicklung des Programms berücksichtigt.⁶ Welche Empfehlungen das sind, um welche Fachgesellschaften es sich handelt oder wie die Erfahrungen anderer Hochschulen rezipiert werden, darüber gibt der Selbstbericht keine Auskunft. Daneben würden die Rückmeldungen von Studierenden und Dozierenden aus dem Studienprogramm zur fachlichen und didaktischen Weiterentwicklung genutzt.⁷

1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung

*Kriterium: Zur Sicherung der Berufsbefähigung und der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studienprogramms bzw. werden im laufenden Betrieb die Anforderungen des Arbeitsmarkts durch die Beteiligung von Vertreter*innen aus*

5 Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung, § 3; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2020/ambek-2020-13-663-669.pdf (20.03.2022).

6 Vgl. Selbstbericht des Historischen Instituts zur Re-Akkreditierung des BA-Studiengangs Geschichte, Politik und Gesellschaft, S. 7.

7 Vgl. ebenda.

*den Berufsfeldern berücksichtigt bzw. Empfehlungen von Vertreter*innen der Berufspraxis, Berufsverbände usw. eingebunden.*

Der Selbstbericht der Studienkommission nennt keine Berufsverbände oder ähnliche Institutionen, deren Empfehlungen genutzt würden. Vielmehr würden die „Anforderungen der Berufspraxis [...] in die Weiterentwicklung des Studiengangs ständig ein[fließen]“, indem aus dem Praktikum, das Teil des Curriculums ist, Erfahrungen sowohl seitens der Studierenden als auch von den Vertreterinnen und Vertretern der Berufspraxis zurückgemeldet würden.⁸

1.4 Ziele und Aufbau des Studienprogramms („Zielkongruenz“)

Kriterium: Die Module sind geeignet, die formulierten Ziele des Studienprogramms zu erreichen. Bei Zwei-Fächer-Bachelorprogrammen sollte darauf geachtet werden, dass das Zweifach nicht aus einer reinen Subtraktion des Erstfaches besteht, sondern einen gewissen Grad an Eigenständigkeit aufweist. Dies könnten z.B. Module sein, die speziell für Studierende des Zweifaches angeboten werden.

Das Studium gliedert sich in vier Bereiche (zusammen 168 LP):

- erstens Geschichte (84 LP), das als Pflichtbereich Basis- und Aufbaumodule enthält;
- zweitens der Pflichtbereich Politik und Gesellschaft (36 LP) mit entsprechenden einführenden Modulen;
- drittens ein Wahlpflichtbereich (30 LP), in dem politikwissenschaftliche und/oder soziologische Vertiefungsmodule belegt werden sowie
- viertens die berufsfeldspezifischen Schlüsselkompetenzen (18 LP), die ein Praktikum und ein Modul aus dem überfachlichen Studiumplus-Angebot umfassen.

Schließlich wird noch eine Bachelorarbeit im Umfang von 12 LP verfasst.

Die Verbindung von Basis- und Aufbau- bzw. Vertiefungsmodulen sei laut Selbstbericht eine „Besonderheit des Studiengangs Geschichte, Politik und Gesellschaft“ und werde „von Studierenden besonders geschätzt“. Demnach würden die Basismodule die Grundlagen vermitteln, während die Aufbau- und Vertiefungsmodule „noch stärker die Forschungsorientierung und -fragen berücksichtigen“.⁹ Zudem würden fachwissenschaftliche und berufsorientierte Ziele im Studiengang verbunden.¹⁰ Wie das mit dem Curriculum umgesetzt wird bzw. welche Module bei der Erreichung der Studiengangziele – wie beispielsweise Interdisziplinarität – mit welchen Modulen korrespondieren, wird im Selbstbericht nicht weiter ausgeführt.

1.5 Zugang zum Studium und Studieneingang

Kriterium: Die Zugangsvoraussetzungen sind sinnvoll bezogen auf die Anforderungen des Studiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Es sind Elemente enthalten bzw. Informationen veröffentlicht, die Studieninteressierten die Möglichkeit geben, die Studieninhalte mit den eigenen Erwartungen an das Studium zu spiegeln

8 Vgl. ebenda, S. 8.

9 Ebenda, S. 7.

10 Vgl. ebenda, S. 10.

*und Studienanfänger*innen einen erfolgreichen Start in das Studium ermöglichen. Bei der Entscheidung für das Studium an der Universität Potsdam spielt die Qualität/Spezifik des Studienprogramms eine wichtige Rolle.*

Die Informationen zu den Inhalten des Studiums sind wie die Zugangsvoraussetzungen auf der allgemeinen Webseite der Universität Potsdam für Studieninteressierte veröffentlicht¹¹ (allerdings nicht über die Instituts-Webseite direkt auffindbar¹²). Und sie sind zugleich in kompakterer Form auch in einem Flyer aufbereitet.¹³ Demnach ist für den Zugang zum Studium eine übliche Hochschulzugangsberechtigung Voraussetzung. Ferner werden folgende Sprachkenntnisse empfohlen: Englisch und eine weitere moderne Fremdsprache auf Niveau UNICert II/1 sowie Lateinkenntnisse auf UNICert-I/2-Niveau. Sollte diese Sprachkenntnisse nicht vorliegen, wird laut Studienordnung empfohlen, sie bis zum Ende des vierten Fachsemesters zu erwerben.¹⁴ Die Aufnahme des Studiums ist aktuell (WiSe 2021/22) wie auch in den vorherigen Studienjahren durch einen Numerus clausus begrenzt.¹⁵

Im Gespräch wies eine Vertreterin der Studierendenschaft aus dem Fachschaftrat darauf hin, dass Studieninteressierten vorab mehr und realistischere Informationen über die Inhalte des Curriculums zur Verfügung gestellt werden sollten, um keine falschen Erwartungen zu wecken. Dies betrifft die inhaltlich geringe Verknüpfung der drei Studienbereiche und der eher auf moderner Geschichte liegende Bezug des Studiums.

Von den Studienbeginnern und -beginnerinnen des Studienprogramms (im ersten und zweiten Fachsemester), die 2020/21 im Rahmen des Potsdamer Studierendenpanels befragt worden sind, war sich der übergroße Teil zuvor zwar sicher, studieren zu wollen, nur ein geringer Teil jedoch hatte seine Wahl des Studienfachs bereits längerfristig getroffen. Dass die Schule gut auf das Studium vorbereitet habe, empfanden 38 Prozent als zutreffend, während 29 Prozent diese Aussage ablehnten und sich ein Drittel hier unentschieden zeigte (siehe Abbildung 1). In hohem bzw. sehr hohem Maße fühlten sich zum Zeitpunkt der Studienentscheidung 40 Prozent informiert, 55 Prozent mittelmäßig und 5 Prozent nicht informiert. Das Studium entspreche dem Wunschstudium, gaben 55 Prozent an, mit Nein antworteten hier 14 Prozent und ein Drittel der Studienbeginner*innen hatte kein Wunschstudium. Über die Bedeutung verschiedener Motive bei der Wahl des Studiums bzw. der Entscheidung für die Universität Potsdam gibt Tabelle 1 Auskunft.

11 URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/bachelor/ein-fach-bachelor/geschichte-politik-gesellschaft> (20.03.2022).

12 URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/hi/studium-lehre/studiengaenge-ordnungen> (20.03.2022).

13 URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/studium/docs/01_studienangebot/13_flyer/flyer_geschichte_politik_gesellschaft_b.pdf (20.03.2022).

14 Studien- und Prüfungsordnung, § 7. Davon abweichend schreiben die zentrale Studiengangwebseite und der Informationsflyer diese Sprachkenntnisse bis zum vierten Semester verbindlich vor.

15 URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/studium/docs/01_studienangebot/03_bachelor/Studienangebot_Kurzfassung.pdf (20.03.2022).

Abbildung 1: Studienmotivation der Studienbeginner*innen (in Prozent)¹⁶

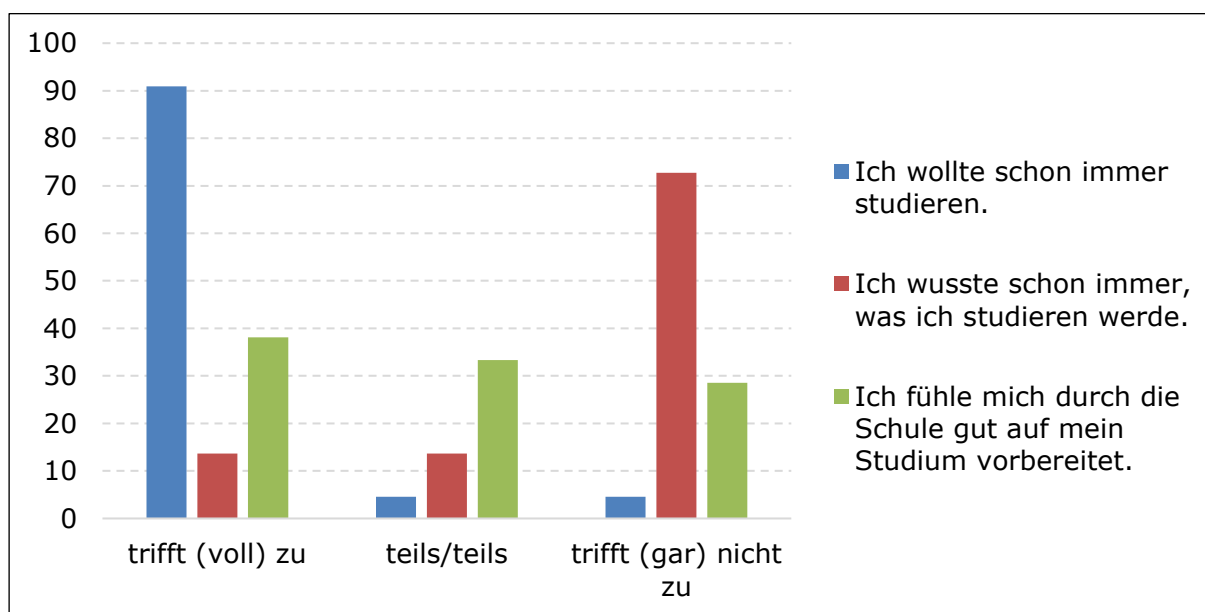


Tabelle 1: Bedeutung verschiedener Aspekte für Studienbeginner*innen bei der ... (Mittelwert; Antwortskala von 1=„sehr bedeutend“ bis 5=„gar nicht bedeutend“)¹⁷

... Studienwahl		... Wahl der Universität Potsdam	
Interesse am Fach	1,2	Ruf der Universität Potsdam	3,3
wissenschaftliches Interesse	1,9	Vielfalt des Lehrangebots	2,5
Aussicht auf ein hohes Einkommen	4,0	überschaubare Größe der Universität Potsdam	3,5
persönliche Begabung und Neigung	1,6	Ausstattung der Universität Potsdam (z. B. Bibliothek, Laborplätze)	3,5
persönliche Entfaltung und Entwicklung	1,3	niedrige oder fehlende Zulassungshürden	4,2
niedrige oder fehlende Zulassungshürden	4,5	Wunschstudium wird nur hier angeboten	2,3
Aussicht auf einen hohen sozialen Status	3,8	Atmosphäre von Potsdam	2,3
Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz	3,5	günstige Lebensbedingungen vor Ort	3,3
Vielfalt der Berufsmöglichkeiten	2,4	Nähe zu Berlin	2,3
Überbrückung der Wartezeit auf den Wunschstudiengang	4,7	Nähe zum Heimatort	2,6
Verbesserung der Gesellschaft	2,0	Ergebnisse von Hochschulrankings	4,2
anderen Menschen helfen	3,0	soziale Bindungen vor Ort (Familie, Partner, Freunde)	3,7
konkreter Berufswunsch	3,1	Empfehlungen/Ratschläge anderer	3,2
		wegen Absage anderer Hochschulen	4,5
		Beratungs- und Betreuungsangebote	3,9
		Studienbedingungen	2,6

16 Daten der Studienbeginnerbefragung 2020/21. Zu den Fallzahlen und weiteren Erläuterungen der Studierendenbefragungen siehe die Übersicht der verwendeten Datenquellen.

17 Daten der Studienbeginnerbefragung 2020/21.

2. Aufbau des Studienprogramms

2.1 Konzeption der Module

Kriterium: Die Module sind durch die Zusammenfassung von Studieninhalten thematisch und zeitlich voneinander abgegrenzt. Die Beschreibungen der Module enthalten Angaben zu Inhalten und Qualifikationszielen der Module, Lehrformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, der Verwendbarkeit des Moduls, der Häufigkeit des Angebots von Modulen, dem Arbeitsaufwand (Kontakt- und Selbststudiumszeiten) sowie Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Prüfungsform und -umfang). Die Inhalte eines Moduls sind so zu bemessen, dass sie in der Regel innerhalb von maximal zwei aufeinander folgenden Semestern vermittelt werden können; in besonders begründeten Ausnahmefällen kann sich ein Modul auch über mehr als zwei Semester erstrecken.

Der Modulkatalog zum hier betrachteten Studienprogramm ist über das Campusmanagementsystem der Universität Potsdam PULS auffindbar.¹⁸ Die dortigen Beschreibungen der Module enthalten alle notwendigen Angaben, wenngleich die methodischen Kompetenzziele in den geschichtlichen Basismodulen (außer Propädeutikum) nicht ausformuliert sind. Anhand des Modulkatalogs – wie auch der Studienverlaufspläne – lässt sich gleichsam die weitgehende Einhaltung der formalen Richtlinien nachvollziehen: Kein Modul dauert länger als zwei Semester und so gut wie alle Module werden mit einer Prüfung abgeschlossen (was deren Charakter als „abgeschlossene abprüfbare Einheiten“¹⁹ unterstreicht).

Der Pflichtbereich Geschichte mit seinen Basis- und Aufbaumodulen speist sich aus dem Lehrangebot des Historischen Instituts der Philosophischen Fakultät. Wenngleich innerhalb der Module zumeist breite Wahlmöglichkeiten bei den Lehrveranstaltungen bestehen, ist ein Wahlpflichtbereich für Geschichte nicht verankert; innerhalb der Modulstruktur gibt es keine Möglichkeit zur Spezialisierung im Bereich Geschichte. Dies wird von der Studierendenvertreterin als Leerstelle gesehen, da somit keine Möglichkeit bestehe, individuelle Schwerpunkte zu setzen oder auch Bereiche, wie antike oder mittelalterliche Geschichte über die Einführungsphase hinaus weiter zu studieren.

Sowohl der Pflicht- als auch der vorhandene Wahlpflichtbereich für Politik und Gesellschaft wird aus dem Lehrveranstaltungsangebot der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät – und hier aus den Disziplinen Politikwissenschaft und Soziologie – bedient. Hier sind individuelle Schwerpunktsetzungen auf Ebene der Module im Wahlpflichtbereich möglich. Insbesondere in den einführenden Modulen gibt es hier zumeist keine Wahlmöglichkeiten zwischen Lehrveranstaltungen.

Laut Selbstbericht zeichne auch der „interdisziplinäre Zuschnitt“ das Studienprogramm aus.²⁰ Der Blick auf die Modulstruktur des Studienprogramms zeigt jedoch, dass es zwischen den beiden Teilbereichen, Geschichte sowie Politik/Gesellschaft, keine direkt verbindenden, also im engeren Sinne interdisziplinär gestaltete Module

18 URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=347&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (20.03.2022).

19 BAMA-O, § 5 (1).

20 Selbstbericht, S. 10.

gibt. Die Studierendenvertreterin konstatiert, dass die drei Studienbereiche nichts miteinander zu tun hätten und es keine integrierenden und interdisziplinären Module für die Studierenden des Bachelors Geschichte, Politik und Gesellschaft gebe. Für die Berufsfeldgutachterin macht es den Eindruck, als seien die angebotenen Lehrinhalte „in den Bezeichnungen und Beschreibungen nicht aufeinander abgestimmt“ worden. Zudem scheine der Schwerpunkt eher auf den Bereichen Geschichte und Politik und weniger auf Gesellschaft zu liegen. Demnach wäre es sinnvoll, „neben den staatlichen und rechtlichen Grundlagen auch Strukturen sozialer Ordnung und das gesellschaftliche Zusammenleben in ihrem jeweiligen historischen Kontext stärker in den Blick zu nehmen und darüber ein größeres Verständnis für historische Prozesse und die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zu ermöglichen“. Insgesamt fehle es der Berufsgutachterin an konkreten Angaben zu den Inhalten sowie Methoden und Theorieansätzen in den Modulbeschreibungen.²¹

Laut Gutachter aus der Wissenschaft gewährleisten Aufbau und Struktur „die wesentlichen Ziele des Studienprogramms“. Die „umfassende Einführung“ entspreche „den gängigen curricularen Entwicklungen in diesen drei Fachbereichen“. Die Zusammensetzung aus drei Fächern bedinge allerdings „ein gewisses Ungleichgewicht aus Einführungsphase und Vertiefungsphase“. Die Vertiefungsphase und damit das Einüben wissenschaftlichen Arbeitens sei weniger stark ausgeprägt; eine stärkere Gewichtung in diese Richtung wäre zu begrüßen.²² Auch die Berufsfeldgutachterin weist darauf hin, dass forschungsorientierte Vertiefungsmodule allein aus der Lehreinheit Politik/Verwaltung angeboten werden.²³

Von den Respondent*innen der Studienverlaufsbefragung 2020/21, das heißt Studierende vom dritten bis sechsten Fachsemester, hielt die Mehrheit die Module selbst für gut koordiniert: 69 Prozent stimmten dieser Aussage zu bzw. voll zu, 22 Prozent zeigten sich unentschieden und 9 Prozent befand die Module für nicht gut koordiniert. Ganz ähnliche hohe Zustimmungswerte gab es auch zur Aussage, dass die Lerninhalte der einzelnen Kurse in den Modulen gut aufeinander abgestimmt seien.

2.2 Konzeption der Veranstaltungen

Kriterium: Zu den Zielen von Bachelor- und Masterprogrammen gehört der Erwerb verschiedener Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund sollten Studierende während des Studiums die Chance erhalten, in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen. In einem Studium, das z.B. fast ausschließlich aus Vorlesungen besteht, dürfte das eigenständige, entdeckende Lernen nicht ausreichend gefördert werden können. Die Lehrveranstaltungen innerhalb eines Moduls sind aufeinander abgestimmt.

Rund 44 Prozent der Lehrveranstaltungen finden als Vorlesung statt, 37 Prozent als Seminar und 19 Prozent als Übung/Tutorium – diese Werte können je nach Belegung im Wahlpflichtbereich etwas differieren. Zugleich zeigt diese Verteilung, dass es im Curriculum eine Diversität der angewandten Lehrveranstaltungsformen gibt. In eini-

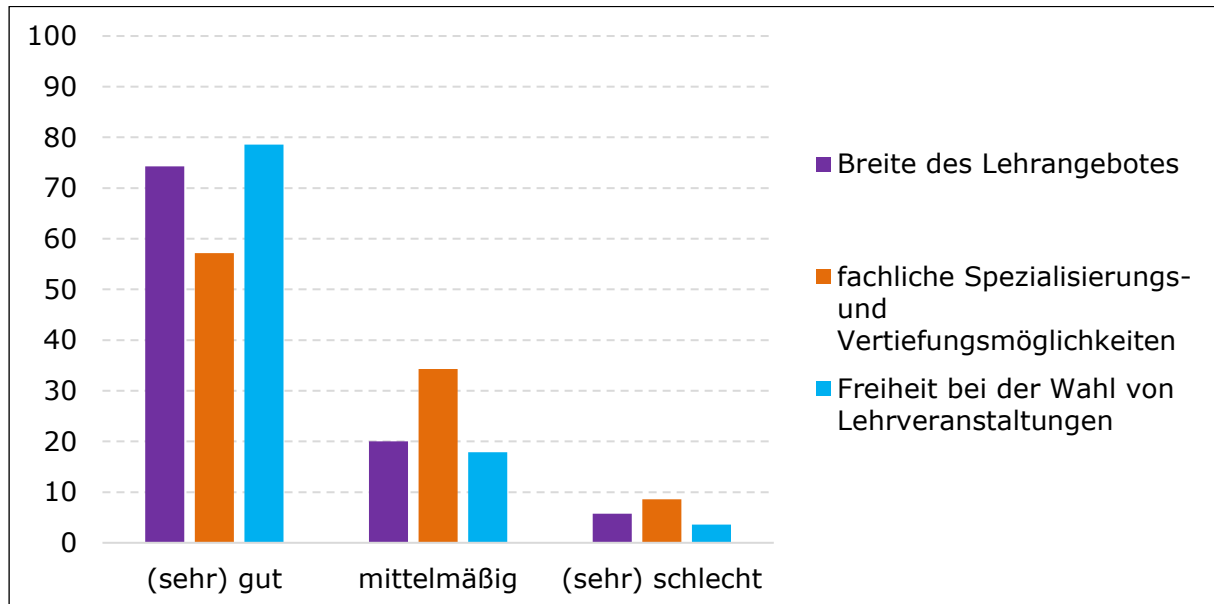
21 Kaminsky, Anna: Gutachten Uni Potsdam; Studiengang BA Geschichte, Politik und Gesellschaft, S. 1ff.

22 Ganzenmüller, Jörg: Gutachten zum Bachelorstudiengang „Geschichte, Politik und Gesellschaft“, S. 2.

23 Kaminsky: Gutachten, S. 1.

gen Fällen ist in der Lehrveranstaltungsankündigung eine (regelmäßige) Teilnahme in den Sitzungen als Notwendigkeit abgelegt.²⁴ Nach der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung ist eine regelmäßige Teilnahme oder Anwesenheitspflicht jedoch „grundsätzlich nicht vor[ge]sehen“.²⁵ Mithin ist dies künftig zu vermeiden.

Abbildung 2: Beurteilung von Studienaspekten aus Studienverlaufsbefragung (in Prozent)²⁶



Vom Großteil der Studierenden (im dritten bis sechsten Fachsemester) wurde die Breite des Lehrangebots und die entsprechende Wahlfreiheit in der Studienverlaufsbefragung als (sehr) gut eingeschätzt. Überwiegend gut wurden auch die Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten bewertet (siehe Abbildung 2).

2.3 Studentische Arbeitsbelastung

Kriterium: Pro Semester ist ein Arbeitsumfang von 30 Leistungspunkten vorgesehen. Für ein universitäres Studium, bei dem davon ausgegangen werden kann, dass über die Präsenzzeit hinaus eine umfassende Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Veranstaltung erforderlich ist, sollte die Präsenzzeit der Lehrveranstaltungen für den Erwerb von 30 Leistungspunkten in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studienprogrammen 22 Semesterwochenstunden und bei naturwissenschaftlichen Studienprogrammen 28 Semesterwochenstunden nicht überschreiten. Der veranschlagte Arbeitsaufwand entspricht der Realität: Die Studienanforderungen sind in der dafür vorgesehenen Zeit erfüllbar, die Zeiten für das Selbststudium werden berücksichtigt.

Der exemplarische Studienverlaufsplan ist als Anhang in der Studienordnung enthalten und dokumentiert die Studierbarkeit. Beim Studieren nach Verlaufsplan werden in allen Semestern demnach 30 Leistungspunkten erworben.

24 Dies war beispielsweise im Wintersemester 2021/22 der Fall beim Grundkurs „Preußen und Brandenburg im Kontext. Die Revolution von 1848/49“; URL: <https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=91201&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung> (20.03.2022).

25 BAMA-O, § 5a (1).

26 Daten der Studienverlaufsbefragung 2020/21.

Tabelle 2: Semesterwochenstunden und Leistungspunkte (ohne BA-Arbeit)

Sem.	1	2	3	4	5	6	Gesamt
LP	30	30	30	30	30	18	168
SWS	17	15	19	11	4	4	70

In Semesterwochen bemessen liegt die höchste – und von der bloßen Zahl her gleichzeitig moderate – Belastung in den ersten drei Semestern. Nach dem Studienverlaufsplan beginnen die Studierenden ab dem dritten Fachsemester mit der Belegung der sozialwissenschaftlichen Wahlmodule, sodass die in Tabelle 2 abgebildete Verteilung eine exemplarisch mögliche darstellt; je nach Belegung kann die Präsenzzeit in den Lehrveranstaltungen hiervon etwas abweichen. Mit den Wahlpflichtmodulen werden auch Vertiefungsmodule belegt, die generell eine höhere Selbstlern- und niedrigere Präsenzzeit als die Basis- und Einführungsmodule aufweisen. Im fünften Semester wird nach dem exemplarischen Verlaufsplan das Praktikum absolviert und im sechsten Semester die Bachelorarbeit abgefasst. Die externe studentische Gutachterin schätzt die Arbeitsbelastung insgesamt als „angemessen und im Hinblick auf die Studierbarkeit und das Erreichen der Regelstudienzeit als nicht sonderlich einschränkend“ ein. Allerdings solle sie angesichts des ambivalenten Bildes aus der Studierendenbefragung weiterhin beobachtet werden.²⁷

In der bereits abgeführten Studienverlaufsbefragung 2020/21 gaben drei Viertel der Teilnehmer*innen an, dass der zeitliche Aufwand für einen Leistungspunkt (sehr) stark zwischen den Modulen variere (23 Prozent „teils/teils“; 3 Prozent „trifft nicht zu“). Die Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, schätzten 39 Prozent als (sehr) gut ein, 32 Prozent als (sehr) schlecht (29 Prozent „mittelmäßig“). Mit der Bewältigung des Stoffumfangs im Semester hatten nach dieser Erhebung lediglich 30 Prozent keine oder wenig Schwierigkeiten, während 45 Prozent hiermit (große) Schwierigkeiten hatten. An dieser Stelle fiel die Bewertung im Fach merklich schlechter aus als für die Philosophische Fakultät insgesamt (44 Prozent ohne, 30 Prozent mit Schwierigkeiten).

Die Fachschaftsratsvertreterin bestätigt, dass der notwendige Arbeitsaufwand zwischen verschiedenen Modulen sehr variere. Dies sei insbesondere zwischen Basis- und Aufbaumodulen der Fall, da auch bei ersteren zur hohen Kontaktzeit ein großer Selbstlernaufwand hinzukomme. Gleichwohl sei das Arbeitspensum und der Workload im Studienprogramm beherrschbar.

2.4 Ausstattung

Kriterium: Die adäquate Durchführung des Studienprogramms ist hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert. Das Lehrpersonal hat die Möglichkeit, an hochschuldidaktischen Weiterqualifizierungsprogrammen teilzunehmen und wird darin unter-

²⁷ Trockenberg, Julia: Studentisches Gutachten zum Bachelorprogramm Geschichte, Politik und Gesellschaft an der Universität Potsdam, S. 1f.

stützt. Zur Ausstattung zählen auch Kooperationen mit anderen Disziplinen innerhalb der Universität, mit anderen Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

Im Studienjahr 2021/22 bestand die Lehreinheit Geschichte aus fünf W3-Professuren (Altertum, Mittelalter, 19./20. Jahrhundert, deutsch-jüdische und Militärgeschichte) und vier W2-Professuren (Brandenburg-Preußische Geschichte, Didaktik, Frühe Neuzeit sowie Globalgeschichte). Neben den Lehrstuhlinhaber*innen wurde das Lehrangebot von 10,5 Mitarbeiter-, 2 Funktions- sowie 3 Stellen außerhalb der Strukturplanung gewährleistet.²⁸ Daneben besteht die breit ausgestaltete Lehrkooperation mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät innerhalb der Universität Potsdam. Wie Tabelle 4 zu entnehmen ist kamen im Wintersemester 2018/19 in der gesamten Lehreinheit Geschichte²⁹ auf eine Professorenstelle 148 Studierende. Von einem*r Lehrenden wurden 50 Studierende betreut. Diese Relationen haben sich in den nachfolgenden zwei Studienjahren verbessert (siehe Tabelle 3). Mit der Organisation der Lehre (Vorbereitung der Dozierenden, Verfügbarkeit von Materialien) zeigten sich die Studierenden in hohem bis sehr hohem Maße zufrieden (siehe Abbildung 3).

Tabelle 3: Betreuungsrelationen³⁰

	Lehreinheit Geschichte Universität Potsdam		
	WiSe 2018/19	WiSe 2019/20	WiSe 2020/21
Studierende je Professoren*innenstelle	148	146	134
Studierende je Lehrendenstelle^a	50	47	44

^a Professoren*innen und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen (ohne Drittmittelpersonal)

Vom Wintersemester 2019/20 bis zum Wintersemester 2021/22 wurden durchschnittlich 62 Studierende pro Studienjahr immatrikuliert. In diesen Studienjahren kamen im Durchschnitt 7,6 Bewerber*innen auf einen Studienplatz, was die hohe Nachfrage nach dem Studienprogramm verdeutlicht. Mit einer deutlichen Unteraus-schöpfung der Studienplätze im letzten Wintersemester betrug die durchschnittliche Ausschöpfungsquote in den drei betrachteten Studienjahren 98 Prozent (siehe Tabelle 4). Der Anteil an Studentinnen lag im Wintersemester 2021/22 bei 40 Prozent. Das Gesamtniveau an weiblichen Studierenden in allen Bachelorprogrammen an der Universität Potsdam lag bei 55 Prozent.³¹

28 Ebenda.

29 Zur Lehreinheit Geschichte gehören neben den Bachelorprogrammen Geschichte sowie Geschichte, Politik und Gesellschaft auch die lehramtsbezogenen Geschichtsstudiengänge und die Masterprogramme War and Conflict Studies, International War Studies, Zeitgeschichte, Kulturelle Begegnungsräume der Frühen Neuzeit und Geschichtswissenschaften.

30 Daten der Hochschulstatistik, Stand Wintersemester 2020/21.

31 Daten der Hochschulstatistik, Stand Wintersemester 2021/22.

Abbildung 3: Studentische Beurteilung der Lehrorganisation (in Prozent)³²

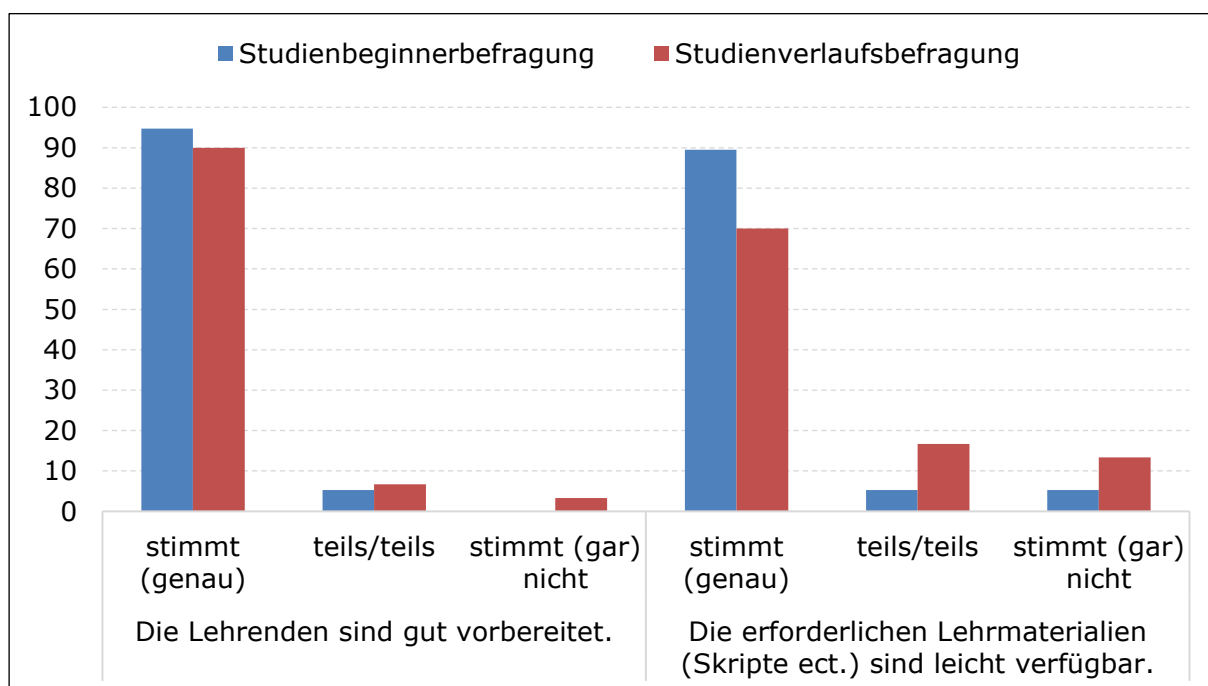


Tabelle 4: Zulassungen Bachelor Geschichte, Politik und Gesellschaft³³

	WiSe 2019/20	WiSe 2020/21	WiSe 2021/22	Ø
Kapazität (Studienplätze)	65	60	65	63
Bewerbungen pro Studienplatz	7,3	7,2	8,3	7,6
Einschreibungen	68	67	50	62
Ausschöpfungsquote	105 %	112 %	77 %	98 %

2.5 Förderung der Mobilität im Studium

Kriterium: Eines der drei Hauptziele des Bologna-Prozesses ist die Förderung von Mobilität. Mobilität im Studium kann hochschulseitig insbesondere gefördert werden durch entsprechende Beratungsangebote, Wahlpflichtbereiche, die auch im Ausland studiert werden können, eine geringe Verknüpfung von Modulen, der Möglichkeit, Module innerhalb eines Semesters abzuschließen, und eine wohlwollende Anerkennungspraxis, die dann gegeben ist, wenn die Gleichwertigkeit der Kompetenzen und nicht der Studieninhalte abgeprüft wird. Eine große Unterstützung von Mobilität ist auch der Aufbau von Hochschulkooperationen (vgl. 2.4). Ein Ziel im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2020-2024 ist, dass „die Lehre in englischer Sprache [...] quantitativ erhöht werden soll“.³⁴ Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten unterstützt.

Die Studienordnung empfiehlt nachdrücklich einen Aufenthalt im Ausland während des vierten oder fünften Semesters³⁵, der nach Aussage des Fachs ein „besonderes

³² Daten der Studienbeginner- sowie -verlaufsbelegung 2020/21.

³³ Ebenda.

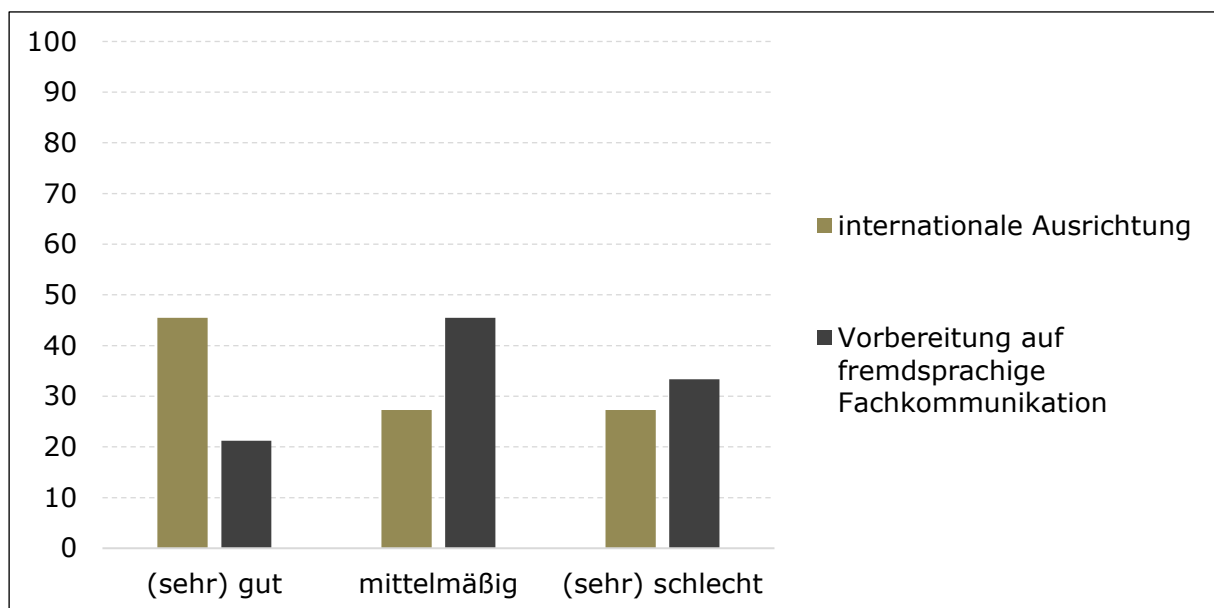
³⁴ Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2020–2024; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/01/projects/international/images/detailseiten/01_Profil_International/2019-11-18_Internationalisierungsstrategie_DE.pdf (20.03.2022)

³⁵ Studien- und Prüfungsordnung, § 8.

Highlight des Studiengangs“ sei.³⁶ Indem kein Modul länger als ein Semester dauert und die Module untereinander nicht durch Teilnahmevoraussetzungen verknüpft sind, wird die Möglichkeit zu Mobilität im Studium befördert.³⁷ Innerhalb des Erasmus+-Programms unterhält das Historische Institut Partnerschaften mit einer Vielzahl europäischer Hochschulen. Zugleich besteht die Möglichkeit für Studierende, sich um ein Erasmus+-Stipendium zur finanziellen Unterstützung eines Auslandsaufenthalts zu bewerben. Ein Ansprechpartner des Instituts rund um den Auslandsaufenthalt sowie der Hinweis auf das zentrale International Office der Universität Potsdam sind auf der Webseite des Historischen Instituts veröffentlicht.³⁸

Laut Selbstbericht bemühe sich das Fach „um eine studierendenfreundliche Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen“. ³⁹ Hierzu ist zuvor ein Learning Agreement mit dem Erasmus-Koordinator und dem Prüfungsausschussvorsitzenden zu unterzeichnen. Von den Respondent*innen in der Studienverlaufsbefragung hatten zu wenige bisher bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert, um hieraus verwertbare Einschätzungen zur Organisation und Betreuung zu gewinnen. Laut der Studierendenvertreterin würden Aufenthalte im Ausland gut organisiert und unterstützt und diese Option werde auch oft von Studierenden wahrgenommen.

Abbildung 4: Studentische Beurteilung der internationalen Ausrichtung des Studienprogramms (in Prozent)⁴⁰



Grundsätzlich wurde die internationale Ausrichtung von knapp der Hälfte der Studierenden als (sehr) gut und von reichlich einem Viertel als (sehr) schlecht eingeschätzt. Die Bewertung der Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation fiel hingegen schlechter aus (siehe Abbildung 4). Während der Anteil internationaler Studie-

36 Selbstbericht, S. 8.

37 Vgl. Trockenberg: Gutachten, S. 2f.

38 Siehe hierzu wie zum Vorgenannten mitsamt der Unterseiten folgende URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/hi/studium-lehre/erasmusplus> (20.03.2022).

39 Selbstbericht, S. 17.

40 Daten der Studienverlaufsbefragung 2020/21.

render im Wintersemester 2021/22 in allen Bachelorprogrammen der Universität Potsdam bei 6 Prozent lag, erreichte er im Studienprogramm Geschichte, Politik und Gesellschaft 2 Prozent.

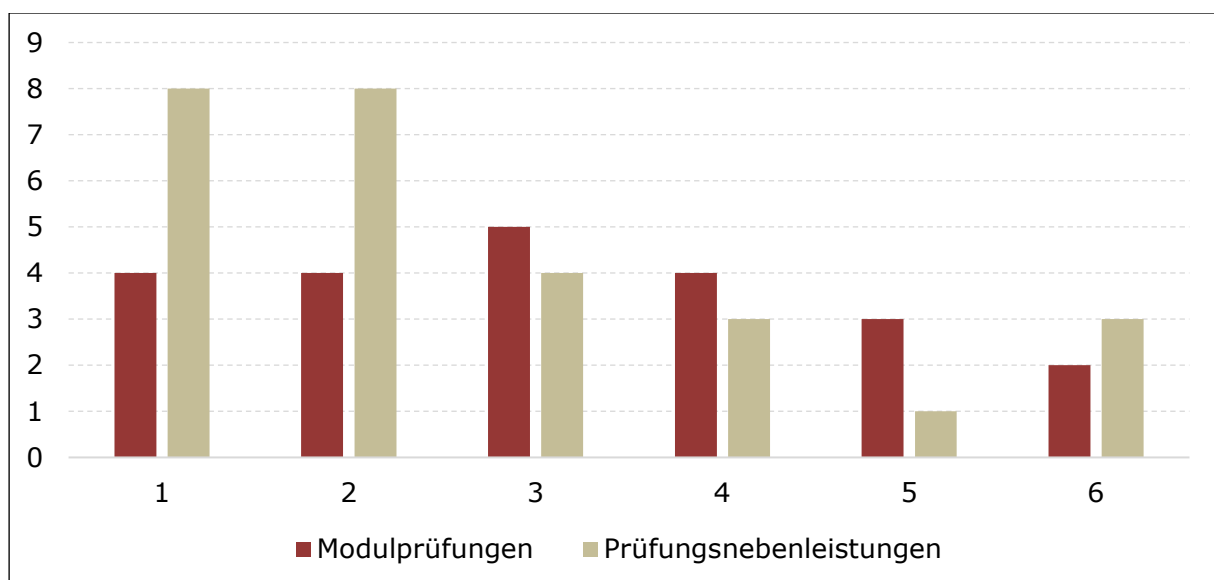
3. Prüfungssystem

3.1 Prüfungsorganisation

Kriterium: Die Prüfungen sind so organisiert, dass sich die Prüfungslast über das Studium verteilt und keine „Belastungsspitzen“ entstehen. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Ansonsten werden zumindest verschiedene Formen bei den Teilprüfungen angewandt. Pro Semester bzw. für den Erwerb von 30 Leistungspunkten sollten nicht mehr als 6 Prüfungsleistungen gefordert werden. Der Umfang der Vorleistungen (Studienleistungen/Prüfungsnebenleistungen) ist auf das notwendige Maß zu begrenzen. Die Prüfungsmodalitäten sind in Bezug auf die im Modul zu absolvierenden Leistungspunkte angemessen.

Die Prüfungsverteilung nach dem exemplarischen Studienverlauf (die realiter an einzelnen Stellen aufgrund der differierenden Belegung im Wahlpflichtbereich abweichen kann) zeigt hinsichtlich der Modulprüfungen kaum Belastungsspitzen. Peaks sind bei den Prüfungsnebenleistungen gleich im ersten und zweiten Fachsemester erkennbar (siehe Abbildung 5), wo das Propädeutikum und die geschichtswissenschaftlichen Basismodule zu Buche schlagen.

Abbildung 5: Prüfungsleistungen im exemplarischen Studienverlauf (nach Fachsemestern; ohne Bachelorarbeit)



Da es in einigen Modulen (GES_BA_003–006) neben der Modulabschlussprüfung je zwei Prüfungsnebenleistungen zu absolvieren gibt, empfiehlt die externe studentische Gutachterin hier (Veranstaltungs-)Evaluierungen, um festzustellen, „inwiefern die

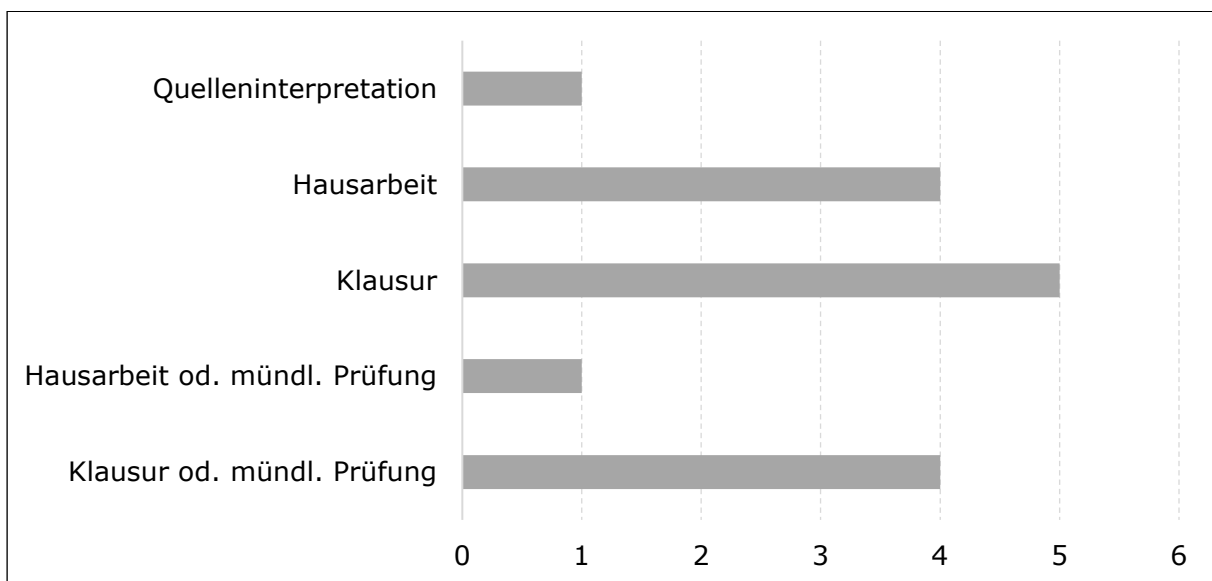
Studierenden die Arbeitsbelastung [...] für angemessen machbar bzw. belastend halten“.⁴¹

3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen

Kriterium: Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Entsprechend dieser Qualifikationsziele wird die Form der Prüfung gewählt. Jede Prüfungsform prüft also spezifische Kompetenzen ab (das Schreiben einer Hausarbeit erfordert andere Kompetenzen als das Halten eines Referats oder das Bestehen einer Klausur). Studierende sollten also zur Erlangung komplexer Fähigkeiten im Laufe ihres Studiums mit verschiedenen Prüfungsformen konfrontiert werden. Daher sollten nicht mehr als 75 Prozent der Prüfungen in derselben Prüfungsform durchgeführt werden.

In den Pflichtmodulen sind die hauptsächlich zur Anwendung kommenden Prüfungsformen die Klausur und die Hausarbeit. Eine benotete mündliche Modulabschlussprüfung kann, muss aber nicht zwingend absolviert werden (siehe Abbildung 6). Laut Wissenschaftsgutachter biete das Studienprogramm „die notwendige Vielfalt an Veranstaltungformen, Kompetenzvermittlung, Lehrmethoden und Prüfungsarten“.⁴² Und die externe studentische Gutachterin schätzt die Prüfungen als „kompetenzorientiert und den Qualifikationszielen angemessen“ ein.⁴³

Abbildung 6: Formate der Modulprüfungen (nur Pflichtbereich ohne Wahlpflichtbereich und Schlüsselkompetenzen)



Neben Referaten, Essays oder Kurztests sind laut Modulkatalog als Prüfungsnebenleistungen auch Testate als unbenotete Prüfungsnebenleistungen vorgesehen. Da unklar ist, was mit einem Testat gemeint ist, muss die Beschreibung der zu erbringenden Leistung zumindest mit der Lehrveranstaltungsankündigung erfolgen: Für Studierende müssen die erwarteten Prüfungsleistungen transparent sein. Im Wintersemester 2021/22 gab es nicht in allen Lehrveranstaltungsankündigungen die entspre-

⁴¹ Trockenberg: Gutachten, S. 1.

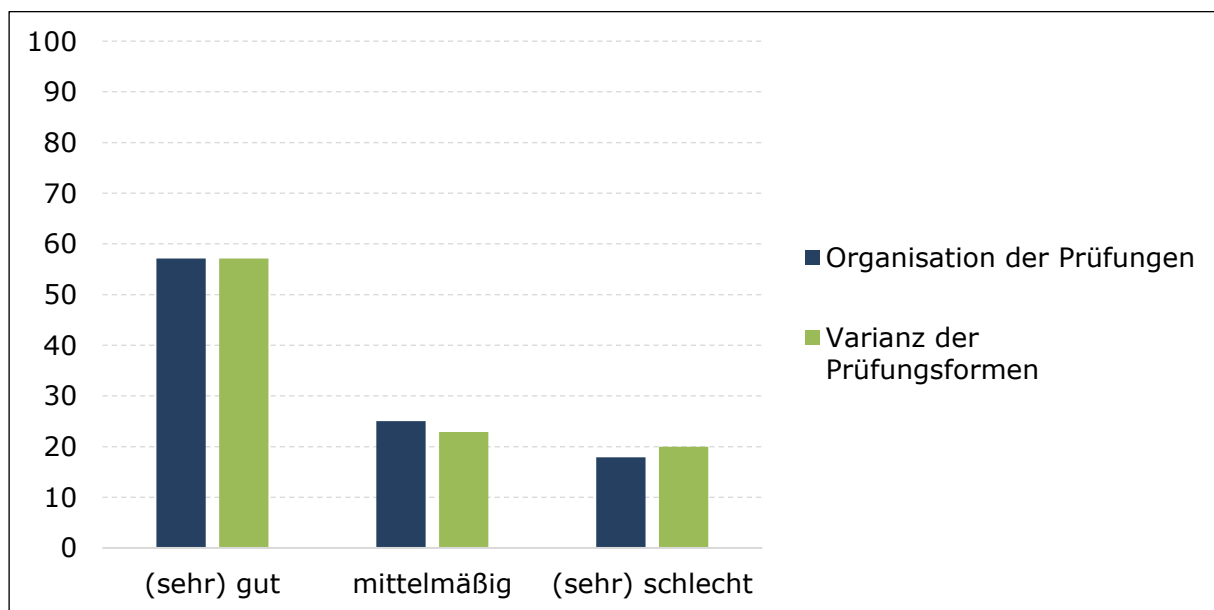
⁴² Ganzenmüller: Gutachten, S. 2.

⁴³ Trockenberg: Gutachten, S. 2.

chende Konkretisierung des Testatbegriffs.⁴⁴ Gleichwohl bescheinigt die Studierendenvertreterin, dass spätestens nach der ersten Veranstaltungswoche feststehe, welche Studienleistungen erwartet werden.

In der Studienverlaufsbefragung 2020/21 sind sowohl die Organisation der Prüfungen als auch die Varianz der Prüfungsformen im Studienprogramm von 57 Prozent als gut bis sehr gut bewertet worden, von etwa je einem Viertel wurde beides als mittelmäßig eingestuft und jeweils knapp ein Fünftel schätzte diese Aspekte als „sehr“ schlecht umgesetzt ein (siehe Abbildung 7).

Abbildung 7: Studentische Beurteilung der Prüfungsorganisation (in Prozent)⁴⁵



4. Studienorganisation

4.1 Dokumentation

Kriterium: Die Studienordnung enthält einen exemplarischen Studienverlaufsplan, der die Studierbarkeit dokumentiert. Ist ein Beginn des Studiums zum Winter- und Sommersemester möglich oder werden Pflichtveranstaltungen nicht jährlich angeboten, sind zwei Studienverlaufspläne enthalten. Idealerweise finden sich für Zwei-Fächer-Bachelorprogramme Studienverlaufspläne für die häufigsten Kombinationen. Studienprogramm, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Die in der Studienordnung formulierten Anforderungen finden ihre Entsprechung im Modulkatalog und Vorlesungsverzeichnis. Die Studienordnung (bzw. der Modulkatalog) ist für die Studierenden verständlich, die darin geforderten Leistungen sind transparent. Von Änderungen und Neuerungen im Studienprogramm erhalten die Studierenden unmittelbar Kenntnis.

44 Exemplarisch siehe die Propädeutikum-Übung „Gründliches Lesen wissenschaftlicher Literatur – am Beispiel der mittelalterlichen Mark Brandenburg“; URL: <https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=91156&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung> (20.03.2022).

45 Daten der Studienverlaufsbefragung 2020/21.

Sämtliche studienrelevanten Dokumente sind online zugänglich. Die Studienordnung enthält einen Studienverlaufsplan. Für Studieninteressierte sind Überblicksinformationen auf der zentralen Universitäts-Webseite zum Studienangebot mitsamt eines Informationsflyers sowie die Bewerbungsmodalitäten und der Kontakt zur Studienfachberatung auffindbar.⁴⁶ Die Aussagen zum Verbindlichkeitsgrad der erforderlichen Sprachkenntnisse widersprechen sich aktuell noch zwischen diesen Dokumenten Studienordnung und Informationswebseite sowie Flyer. An drei Stellen müsste wohl der Modulkatalog korrigiert werden: In den Beschreibungen zu den Modulen Politisches System Deutschlands im europäischen Kontext und Vergleichende Politikwissenschaft sind als Kontaktzeit drei Semesterwochenstunden angegeben; realiter finden hier aber – laut Vorlesungsverzeichnis SoSe 2021 und WiSe 2021/22 – Lehrveranstaltungen im Umfang von insgesamt vier Semesterwochenstunden statt.⁴⁷ Auch im Modul Grundlegende Methoden der empirischen Sozialforschung ist das Tutorium eine Semesterwochenstunde länger als im Modulkatalog vorgesehen.⁴⁸

4.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit

Kriterium: Zur Berücksichtigung der Kombinierbarkeit in Kombinationsprogrammen sind die Leistungspunkte im exemplarischen Studienverlaufsplan innerhalb des Erstfachs bzw. Zweitfachs über die Semester gleichmäßig verteilt. Weiterhin sollten in einer Universität, für die fachübergreifende Lehrveranstaltungen, die Mehrfachnutzung von Modulen für verschiedene Studienprogramme, der Bereich Schlüsselkompetenzen sowie auch das Angebot von Zwei-Fächer-Studienprogrammen wichtige Profilmerkmale sind, Module einer einheitlichen Größeneinteilung entsprechend aufgebaut sein. Daher sollte der Leistungspunkteumfang eines Moduls (insbesondere bei Zwei-Fächer-Studienprogrammen) durch 3 teilbar sein, d.h. in der Regel 6, 9, 12, 15 oder 18 Leistungspunkte umfassen, sofern Modulimporte oder -exporte vorgesehen sind.

Das Studienprogramm ist als Ein-Fach-Bachelor kein direktes Kombinationsprogramm, gleichwohl sind für Modulimporte und -exporte die einheitlichen Modulgrößen gegeben.

4.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen

Kriterium: Die Module und Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Studienordnung angeboten. Der Studienverlaufsplan ist plausibel. Die Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, der zeitlichen Koordination des Lehrangebots, des Zugangs zu erforderlichen Lehrveranstaltungen und der Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen fließen in die Bewertung ein.

Laut des Studienverlaufsplans lässt sich das Studienprogramm in der veranschlagten Regelstudienzeit von sechs Semestern studieren. Das Lehrangebot wird gemäß dem

46 URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/studium/studienangebot/bachelor/ein-fach-bachelor/geschichte-politik-gesellschaft> (20.03.2022).

47 URL: <https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=89141&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung>, <https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=86521&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung> (20.03.2022).

48 URL: <https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&status=init&vmfile=no&publishid=89214&moduleCall=webInfo&publishConfFile=webInfo&publishSubDir=veranstaltung> (20.03.2022).

Studienverlaufsplan gewährleistet und geht in einigen Modulen im Umfang auch darüber hinaus. In der Studierendenbefragung beurteilten die Studienbeginner*innen die Anzahl der Plätze in den Lehrveranstaltungen deutlich schlechter als dies ihre Kommiliton*innen an der Philosophischen Fakultät und der gesamten Universität taten. Die fortgeschritteneren Studierenden (drittes bis sechstes Fachsemester in der Verlaufsbefragung) des Studienprogramms gaben hier eine etwas bessere Bewertung ab (siehe Tabelle 5). Möglicherweise gibt es ein Problem mit der verfügbaren Platzanzahl in frühen Lehrveranstaltungen. Die zeitliche Koordination und der Zugang zu erforderlichen Kursen wurde von den Studienbeginner*innen wiederum besser als von den „älteren“ Studierenden eingeschätzt.

*Tabelle 5: Studentische Bewertung des Zugangs zu Lehrveranstaltungen (Mittelwert; Antwortskala von 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“)*⁴⁹

	Studienbeginner			Studienverlauf		
	Fach	Fak.	UniP	Fach	Fak.	UniP
Anzahl Plätze in Lehrveranstaltungen	3,0	2,3	2,1	2,6	2,3	2,1
Zeitliche Koordination des Lehrangebots	2,1	2,1	2,1	2,6	2,4	2,4
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	2,0	1,9	1,8	2,4	2,0	1,9

Die Studierendenvertreterin verweist darauf, dass zwischen den drei beteiligten Fachbereichen – und teilweise auch innerhalb des Historischen Instituts – die Absprachen hinsichtlich der Koordinierung und Lehrplanung besser sein könnten, damit sich Lehrveranstaltungen nicht überlappen. Hierfür kann möglicherweise die Nutzung des Potsdamer „Zeitfenster-Modells“ zur Lehrorganisation in Kombinationsstudiengängen hilfreich sein.⁵⁰

4.4 Studiendauer und Studienzufriedenheit

Kriterium: Die Studienorganisation ermöglicht den Abschluss eines Studiums in der Regelstudienzeit (+ zwei Semester) – die Gründe (personale vs. studienorganisatorische Ursachen) für die Verlängerung des Studiums werden berücksichtigt. Die Studierenden sind insgesamt zufrieden mit ihrem Studium, würden sich (rückblickend) erneut für das Fach entscheiden und können ein Studium an der Universität Potsdam weiterempfehlen. Die Studierenden sind zufrieden mit den Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktsetzung.

Für das noch relativ junge Studienprogramm Geschichte, Politik und Gesellschaft liegen bislang nur für die Kohorten der Wintersemester 2016/17 und 2017/18 Daten zu Abschlüssen und Abbrüchen nach Durchlauf der Regelstudienzeit plus zwei Semester vor. Zwar absolvierten aus den beiden Immatrikulationsjahrgängen lediglich 4 Prozent das Studium in Regelstudienzeit, jedoch ist ein solcher Wert für sechssemestrige Bachelorprogramme nicht unüblich, wie die Vergleichszahl für die gesamte Universität Potsdam (5 Prozent) zeigt. Für die Regelstudienzeit plus zwei Semester und den gesamten Zeitraum (bis heute) sind die Quoten deutlich besser als in den

⁴⁹ Daten der Studienbeginner- und -verlaufsbefragung 2020/21.

⁵⁰ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/studium/konkret/studienorganisation/zeitfenstermodell> (29.09.2022).

Bachelorprogrammen der Philosophischen Fakultät und der Universität Potsdam insgesamt (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Absolvent*innenquote der Kohorten von 2016/17 bis 2017/18 im Bachelor (in Prozent)⁵¹

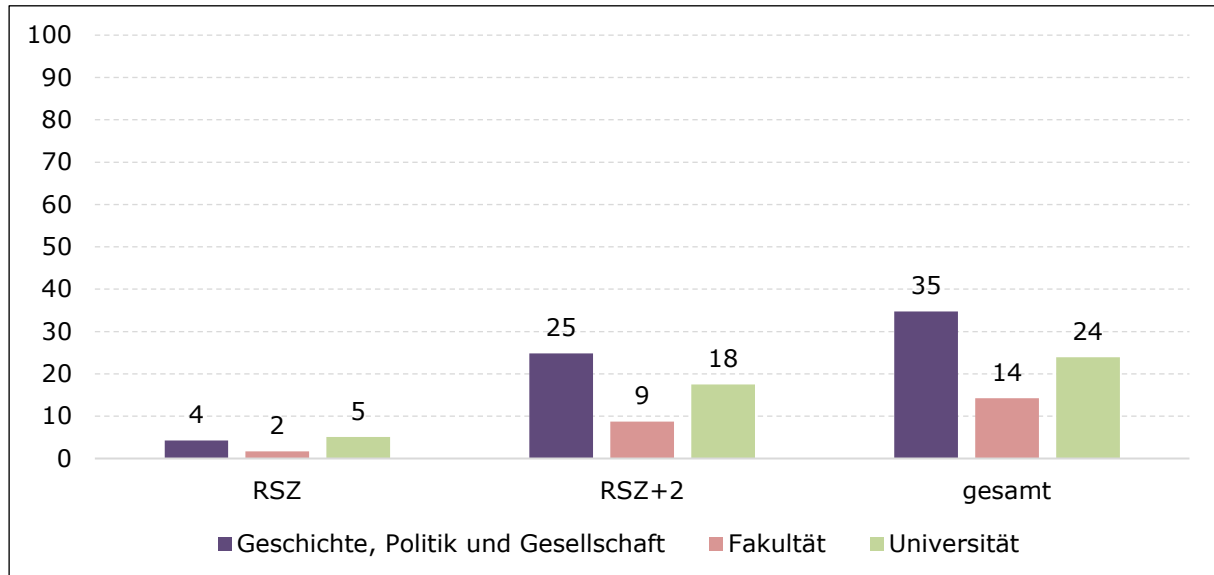
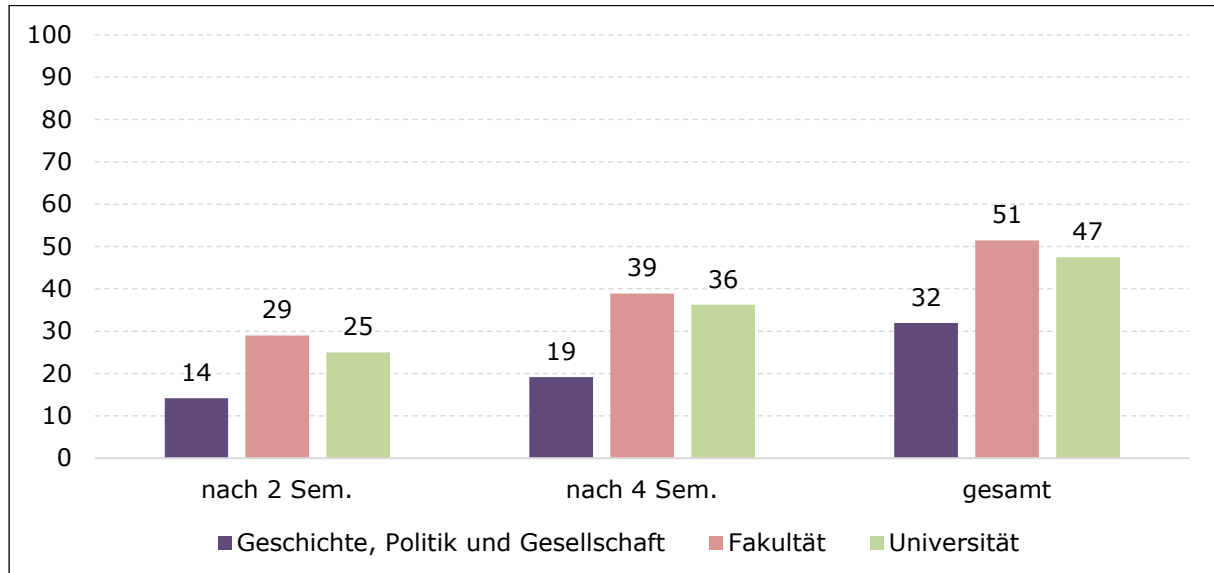


Abbildung 9: Schwundquote der Kohorten von 2016/17 bis 2017/18 im Bachelor (in Prozent)⁵²



Spiegelbildlich dazu sind auch die Quoten der Abbrüche im Fach wesentlich besser als an Fakultät und Universität (siehe Abbildung 9). Zwar ist es insbesondere aus geisteswissenschaftlichen Fächern bekannt, dass Studienbeginner*innen die Studieneingangsphase oftmals zur Orientierung nutzen und sich dann noch einmal hinsicht-

51 Studienverlaufsstatistik, Stand 10.02.2022; die Vergleichswerte an Fakultät und Universität beziehen sich auf sechssemestrige Bachelorprogramme. Die Fallzahlengrößen sind 141 (Fach), 1.246 (Fakultät) und 5.154 (Universität).

52 Ebenda.

lich Studienfach und Hochschule neuentscheiden. Doch auch in den ersten beiden Fachsemestern liegen die Abbrüche im Fach vergleichsweise geringer.

Abbildung 10: Zufriedenheit mit Studium (in Prozent)⁵³

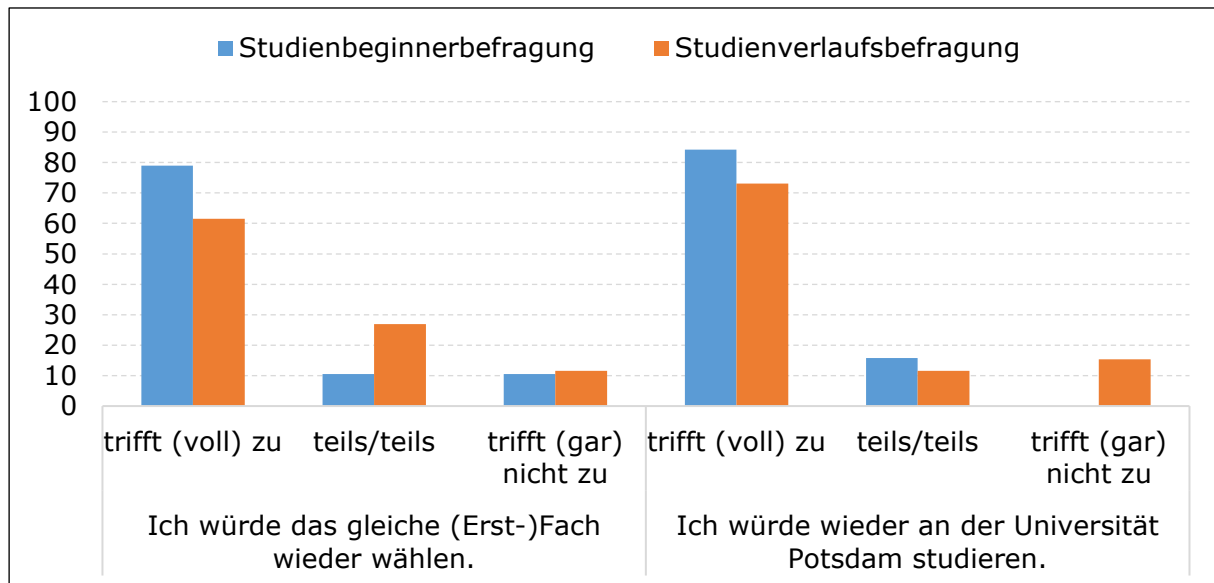
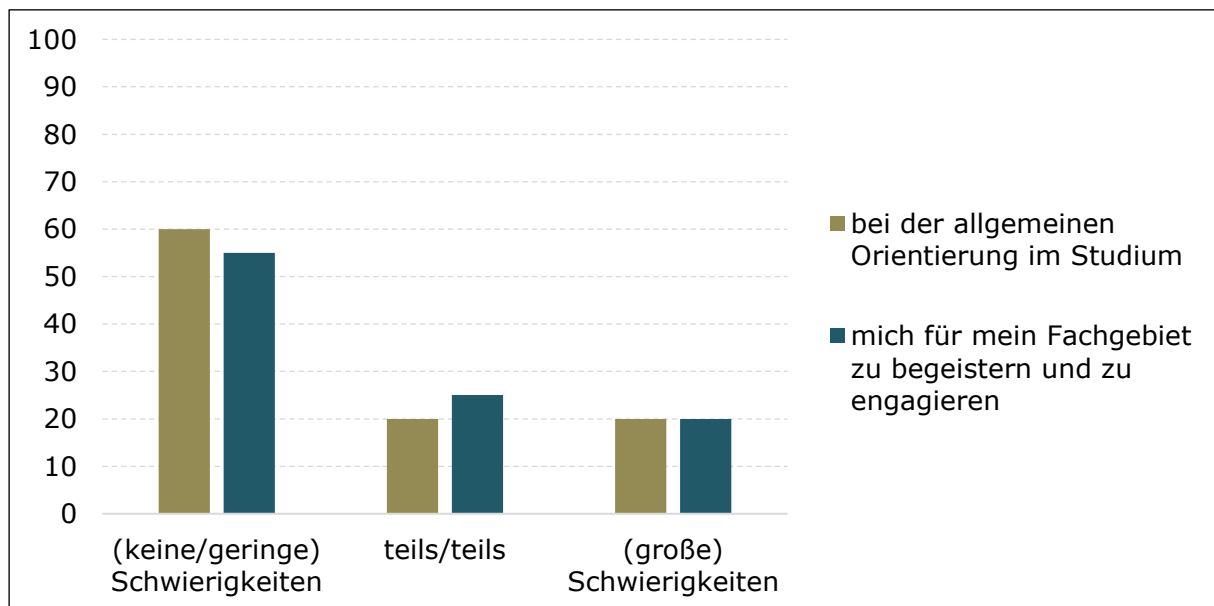


Abbildung 11: Schwierigkeiten im Studium? (in Prozent)⁵⁴



Über die Zufriedenheit der Studierenden geben die Studierendenbefragung folgende Auskunft: Rund 80 Prozent der Studienbeginner*innen und gut 60 Prozent der fortgeschrittenen Studierenden würden dasselbe Studium wiederwählen (etwas höhere Werte noch ergab die Frage nach der erneuten Wahl der Universität Potsdam). Zugleich gaben in beiden Erhebungen etwa 10 Prozent an, dass sie das Studienprogramm nicht noch einmal belegen würden (siehe Abbildung 10). Und während von den Studierenden im dritten bis sechsten Fachsemester mehr als die Hälfte keine o-

⁵³ Daten der Studienbeginn- sowie -verlaufsbefragung 2020/21.

⁵⁴ Daten der Studienverlaufsbefragung 2020/21.

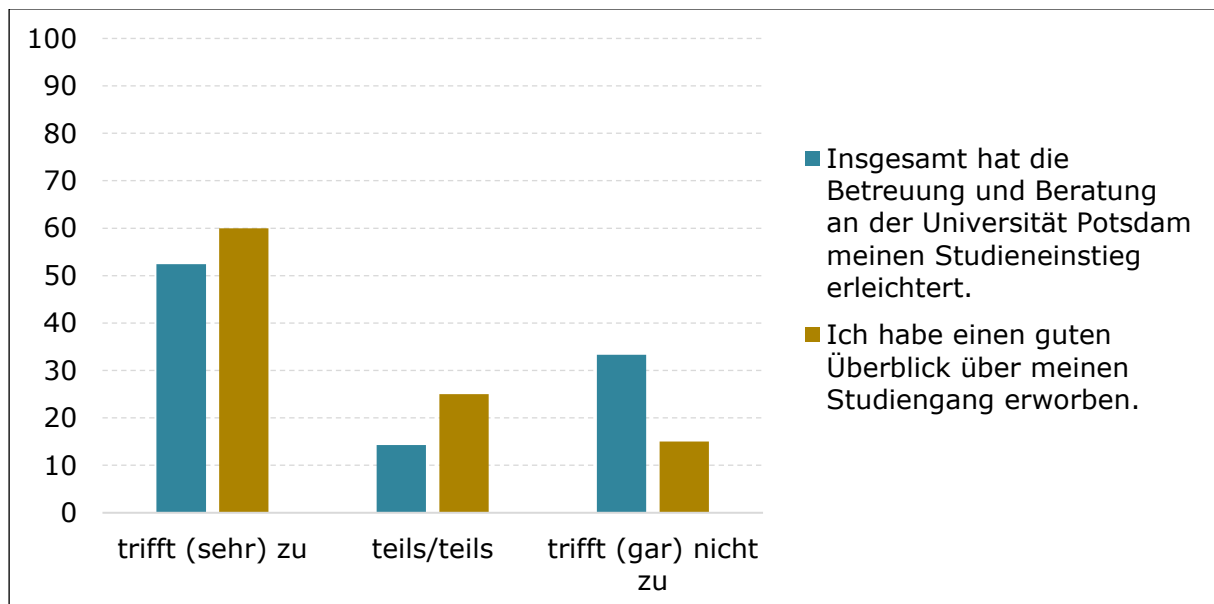
der nur geringe Schwierigkeit bei der Orientierung und der Begeisterung fürs Fachgebiet hatte, empfand nach der Studienverlaufsbefragung 2020/21 ein Fünftel hierbei durch (große) Schwierigkeiten (siehe Abbildung 11). Gegebenenfalls lassen sich solche Studierenden über die Betreuungsangebote noch etwas zielgerichteter erreichen.

4.5 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium

*Kriterium: Die Sprechzeiten für die fachliche Beratung und Betreuung sind veröffentlicht und transparent dargestellt. Die Ansprechpartner*innen sind klar definiert. Die Studierenden sind zufrieden mit der fachlichen Beratung und Betreuung.*

Der Kontakt zur Studienfachberatung, zu Prüfungsausschussvorsitzenden und studentischen Tutor*innen am Historischen Institut ist auf dessen Webseite veröffentlicht.⁵⁵ Die Studienbeginner*innen zeigten sich in der Studierendenbefragung mehrheitlich gut betreut in ihrer Studieneingangsphase; für etwa ein Drittel der Respondent*innen jedoch hätte die Beratung und Betreuung noch deutlich besser sein können (siehe Abbildung 12). Im Gespräch gibt die Studierendenvertreterin an, dass die inhaltliche Betreuung seitens der Lehrenden insgesamt als gut wahrgenommen werde. Allerdings sei während der Corona-Pandemie mit dem Einsatz von Online-Lehre die Gestaltung der Lehrveranstaltungen wenig integrierend – insbesondere für Studienbeginner und -beginnerinnen – gewesen, was sich in mangelndem Austausch und wenig Diskussion ausdrückte; dies habe sich mit dem fortschreitenden Einsatz von Distanzlehre auch nicht verbessert.

Abbildung 12: Beurteilung Studieneinstieg in Studienbeginnerbefragung (in Prozent)⁵⁶



⁵⁵ URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/hi/studium-lehre/studienberatung> (20.03.2022).

⁵⁶ Daten der Studienbeginnerbefragung 2020/21.

5. Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug

5.1 Forschungsbezug

Kriterium: Das Studium bietet Möglichkeiten, eigene forschungspraktische Erfahrungen zu sammeln (Forschungsmodule, Prüfungsformen) und hält spezielle Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen vor. In den Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig die Einbeziehung von aktuellen Forschungsfragen und Forschungsergebnissen. Es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse vorgestellt werden.

Gesonderte Forschungsmodule oder Forschungsprojekte sind im Studiengang nicht vorgesehen, was bei Bachelorprogrammen freilich nicht unüblich ist. Zum Kennenlernen wissenschaftlicher Methoden wird im ersten Semestern das Basismodul Propädeutikum absolviert, das die Studierenden mit grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft vertraut macht und diese in drei Veranstaltungen weiter verfestigt. Hierzu zählen insbesondere: Quellen- und Literaturrecherche, historische Quellenkritik, (kritische) Rezeption von Forschungsliteratur, wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren. In den weiteren Geschichtsmodulen werden die akademischen Arbeitsmethoden weiter eingeübt, was auch seinen Ausdruck in den jeweiligen Prüfungsformen findet. Der Anteil an Hausarbeiten sorgt dafür, dass die Studierenden sich immer wieder in kleineren „Quasi-Forschungsarbeiten“ mit den entsprechenden Methoden eigenständig auseinandersetzen und diese einüben.

Für das dritte Semester sieht der exemplarische Studienverlaufsplan zudem das Modul Grundlegende Methoden der empirischen Sozialforschung vor, in dem die sozialwissenschaftliche Forschungslogik, Datenerhebungsmethoden sowie statistische und datenanalytische Grundlagen vermittelt werden. Eigene Lehrveranstaltungen zu dezidiert politikwissenschaftlichen Methoden sind nicht vorgesehen. Laut Modulbeschreibungen werden diese aber in den entsprechenden Einführungsmodulen anhand der jeweiligen Themen (politisches System der Bundesrepublik, Komparatistik, Internationale Politik) vermittelt. Im weiteren Verlauf des Studiums sind forschungsorientierte Vertiefungsmodule im Bereich der Politikwissenschaft wie auch das Modul Angewandte Methoden der empirischen Sozialforschung wählbar.

Zudem zeichnet sich das Studienprogramm durch Lehrkooperationen mit den Forschungsinstituten, wie dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, dem Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr oder dem Moses Mendelsohn Zentrum, aus.⁵⁷ Indem Wissenschaftler*innen dieser Institute Lehre geben oder Bachelorarbeiten betreuen, wird eine Verbindung zu den dortigen Forschungsprojekten geschaffen – gleichwohl wurde von den Studierenden das Einbringen aktueller Forschungsthemen in die Lehrveranstaltung im Durchschnitt nur mittelmäßig (mit positiver Tendenz) bewertet (siehe Tabelle 6). Insgesamt beurteilten die Studierenden in der Verlaufsbefragung den Forschungsbezug im Studium mit sehr großer Mehrheit als (sehr) gut (siehe Abbildung 13).

⁵⁷ Vgl. Selbstbericht, S. 13f.

Abbildung 13: Studentische Beurteilung von Forschungs- und Praxisbezug (in Prozent)⁵⁸

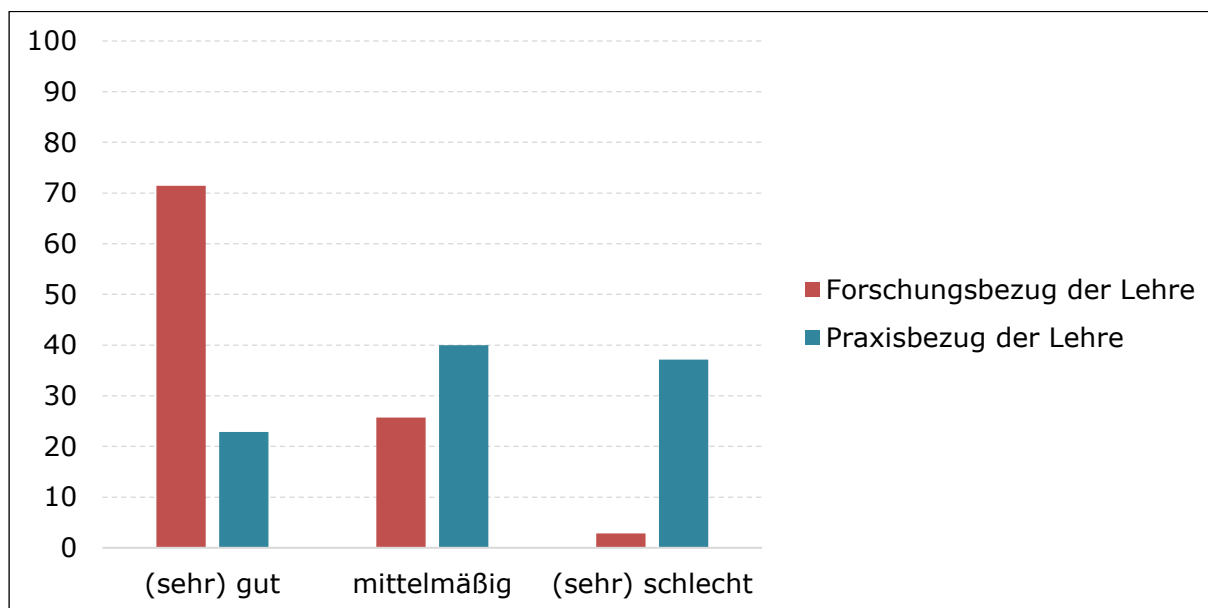


Tabelle 6: Studentische Bewertung von Studienaspekten (Mittelwert; Antwortskala von 1=„sehr gut“ bis 5=„sehr schlecht“)⁵⁹

Forschungsbezug		Praxisbezug	
Möglichkeit, im Studium selbst zu forschen	2,4	Möglichkeit, praktische Erfahrung zu sammeln	2,7
Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Forschungsmethoden und -ergebnisse vorgestellt werden	2,4	Lehrveranstaltungen über Anforderungen und Erfordernisse in der Praxis	3,0
Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen (regelmäßige/kontinuierliche Einbeziehung von Forschungsfragen und -ergebnissen)	2,7	spezielle Lehrveranstaltungen für Praxiswissen	2,8
		Praxisbezug in den Lehrveranstaltungen	3,5

5.2 Praxisbezug

Kriterium: Das Studium bietet Möglichkeiten, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. In den Lehrveranstaltungen erfolgt in angemessenem Umfang das Einbringen von Beispielen aus der Praxis oder es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern). Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika unterstützt. Den Studierenden werden Beratungsangebote speziell für Fragen zum Berufseinstieg und zu den Anforderungen des Arbeitsmarkts gemacht.

Der Praxisbezug wurde in der Studienverlaufsbefragung hingegen eher negativ beurteilt (siehe Abbildung 13). Hier ist jedoch hinzuzufügen, dass nur ein geringer Teil der Respondent*innen bereits das Pflichtpraktikum zum Zeitpunkt der Erhebung absol-

⁵⁸ Daten der Studienverlaufsbefragung 2020/21.

⁵⁹ Daten der Studienverlaufsbefragung 2020/21.

viert hatte. Die Bewertung bezieht sich stärker auf die Inhalte der Lehrveranstaltungen (siehe Tabelle 6). Dass es im Studium nicht viel Praxisbezug gebe, wurde auch von der Studierendenvertreterin bestätigt.

Das sechswöchige Pflichtpraktikum, das laut Modulbeschreibung im „Bereich der Geschichtskultur“ absolviert werden soll, ist das Kernstück des Praxisbezugs im Curriculum. Der Wissenschaftsgutachter regt an, „über ein längeres Praktikum oder die Integration eines zweiten Pflichtpraktikums aus einem anderen Bereich (z.B. Medien) nachzudenken“⁶⁰; hier wäre etwa eine Aufteilung der veranschlagten sechs Wochen in zwei mal drei Wochen denkbar. Die Berufsgutachterin schlägt vor, dass „regelmäßige Exkursionen zu verschiedenen Institutionen“ oder „die Anbindung von thematisch passenden Modulen bei solchen Einrichtungen“ eine Ergänzung zum Praktikum sein könnten.⁶¹

Zwar ist zum Praktikum ein zehnsseitiger Bericht zu verfassen, aber eine gesonderte Lehrveranstaltung, in der das Praktikum vor- oder nachbereitet würde, gibt es, wie von der externen studentischen Gutachterin vorgeschlagen⁶², bislang nicht. Indes sind Informationen sowie der Ansprechpartner des Instituts bei Fragen rund ums Praktikum auf der Webseite veröffentlicht.⁶³ Insbesondere wenn Praktika mit stärker sozialwissenschaftlichem Bezug absolviert werden, wären auch entsprechende Stellen an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät als Ansprechpartner bzw. eine Abstimmung zwischen den Fachbereichen wünschenswert. Falls Auslandspraktika anvisiert werden, könnten die Studierenden auch auf das Praxisportal der Universität Potsdam hingewiesen werden.⁶⁴ Laut der Studierendenvertreterin gebe es kaum proaktive Versuche seitens der Lehrenden, Studierende in Praktika zu bringen; hier sei mehr Werbung für die entsprechenden Beratungsstellen oder Praktikumsgeber notwendig.

Ferner gibt es an der Philosophischen Fakultät das Projekt „Berufsorientierung für Geisteswissenschaftler*innen“⁶⁵ (auf das von der Webseite des Historischen Instituts ggf. etwas prominenter verlinkt werden könnte). Daneben absolvieren die Studierenden ein Modul (6 LP) aus dem Studiumplus-Angebot zum Erwerb berufsfeldbezogener Schlüsselkompetenzen.

5.3 Berufsfeldbezug

*Kriterium: Die Absolvent*innen verfügen über berufsfeldrelevante fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen, so dass ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ermöglicht wird.*

60 Ganzenmüller: Gutachten, S. 2.

61 Kaminsky: Gutachten, S. 3f.

62 Vgl. Trockenberg: Gutachten, S. 3.

63 URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/hi/studium-lehre/pruefungen-praktika#c159953> (20.03.2022).

64 Vgl. <https://praxisportal.uni-potsdam.de/index.php?n=2> (letzter Zugriff: 19.09.2022)

65 URL: <https://www.uni-potsdam.de/de/philfak/studiumlehre/studierende/berufsorientierung-fuergeisteswissenschaftler.html> (20.03.2022).

Nach Einschätzung der Berufsgutachterin seien die anvisierten Berufsfelder zu allgemein beschrieben. Ihrem Eindruck nach sollen die Studierenden „doch eher auf eine akademische Laufbahn orientiert werden“. Da jedoch viele Absolvent*innen eher in „angewandten“ Gebieten, wie Public History, arbeiten werden, stelle sich die Frage“ inwieweit das Verhältnis von Vermittlung historischer Grundlagen und praktischen Fragen (Recherchieren, Umgang mit Quellen, public history) zu Methoden- und Theoriefragen ausgewogen ist“. Die allein im Propädeutikum vermittelten Inhalte scheinen „als Vorbereitung für die genannten Berufsfelder zu schmal“ zu sein.⁶⁶

Im Gespräch mit dem Career Service wurde ebenfalls darauf hingewiesen, dass die anvisierten Berufsfelder unspezifisch seien. Diese könnten weiter ausdifferenziert werden, um Studierenden kein unrealistisches Bild zu vermitteln, dass sie etwa mit dem Bachelor Geschichte, Politik und Gesellschaft „automatisch“ im öffentlichen Dienst oder in der Erwachsenenbildung reüssieren würden. Gleichfalls könnten den Studierenden stärker Hinweise gegeben werden, welcher anschließende Masterstudienangang für welche Berufsrichtung sinnvoll wäre. Die Anregungen speisen sich aus den Erfahrungen des Career Service, wonach aus dem Bachelor Geschichte, Politik und Gesellschaft vergleichsweise viele Studierende zur Beratung und Orientierung über künftige Berufsfelder und Ideen nach dem Bachelor kommen.

6. Qualitätsentwicklung

6.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms

*Kriterium: Das Studienprogramm wird unter Beteiligung von Studierenden und Absolvent*innen regelmäßig evaluiert (Studierenden- und Absolventenbefragungen). Die Ergebnisse werden genutzt, um Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs und für die Weiterentwicklung des Studienprogramms abzuleiten. Die Regelungen zur Evaluation des Studienprogramms in der zentralen Evaluationssatzung werden umgesetzt.*

Laut Selbstbericht der Studienkommission würden regelmäßig die notwendigen Modifikationen am Studienprogramm vorgenommen. Dafür sammelt der Prüfungsausschuss die Änderungswünsche, die sich aus Evaluationen ergeben. Hierfür würden regelmäßig sowohl Studierende als auch Dozierende befragt.⁶⁷ Aus dem Selbstbericht geht allerdings nicht hervor, unter wessen Ägide und in welchem Turnus solche Evaluationen und Befragungen vorgenommen werden, wer genau und wie in die Erhebungen einbezogen wird und ob es in der Vergangenheit hier bestimmte Schwerpunkt- bzw. Themensetzungen gegeben hat. In jedem Fall seien regelmäßig Interviews mit den studentischen Mitgliedern der Studienkommission durchgeführt worden.

Anhand dessen seien, laut Selbstbericht, an verschiedenen Stellen bereits Weiterentwicklungsbedarfe auf Seiten der Studierenden identifiziert worden: breiteres Bekanntmachen der Tutorien und Coachings für Studierende, Ausweitung des Lehrveranstaltungsangebots der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, bessere

66 Kaminsky: Gutachten, S. 1 u. 3.

67 Vgl. Selbstbericht, S. 17f u. 20f.

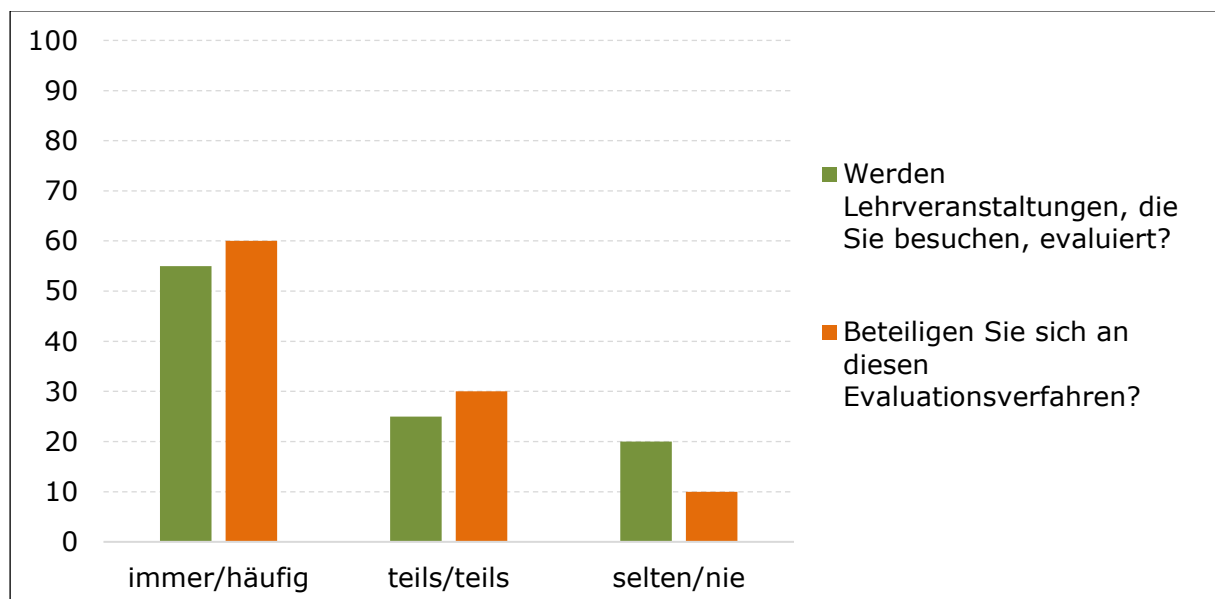
Abstimmung hinsichtlich der divergierenden Kompetenzstufen zwischen beiden Fakultäten oder auch die Verringerung der Häufung von Prüfungen am Ende der Vorlesungszeit resp. des Semesters. Zwar heißt es hinsichtlich des letzten Punkts, dass von einigen Dozierenden der Abgabetermin für Hausarbeiten vom Ende des Semesters auf das Ende der Vorlesungszeit gezogen worden sei, was zu „weitaus mehr“ abgegebenen Arbeiten geführt habe.⁶⁸ Allerdings wird zu den anderen Punkten im Selbstbericht nicht ausgeführt, ob mit bestimmten Maßnahmen auf die Hinweise und Kritikpunkte der Studierenden reagiert worden ist.

6.2 Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation

Kriterium: Die Regelungen zur Lehrveranstaltungsevaluation in der zentralen Evaluationsatzung werden umgesetzt. Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation und gegebenenfalls abgeleitete Maßnahmen werden dokumentiert und an die Studierenden zurückgemeldet.

Im Selbstbericht wird dargestellt, dass das Historische Institut bemüht sei, „mindestens für die Hälfte der Veranstaltungen eine Evaluation durchführen zu lassen“, und die Dozierenden eben hierzu aufrufe. Daneben seien die Dozierenden angehalten, die Evaluationsergebnisse in ihren Kursen noch während der Vorlesungszeit mit den Studierenden zu besprechen. Allerdings, so heißt es im Selbstbericht, zeige sich, „dass aufgrund der kontinuierlich geforderten Evaluierung [...] bei vielen Studierenden eine gewisse Sättigung eingetreten ist“, was eine geringe Beteiligung an den online durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluationen zur Folge habe. Sinnvoller sei es demnach, am Ende der Lehrveranstaltungszeit nur Diskussionen in den Kursen durchzuführen.⁶⁹

Abbildung 14: Studentische Beurteilung der Lehrveranstaltungsevaluation (in Prozent)⁷⁰



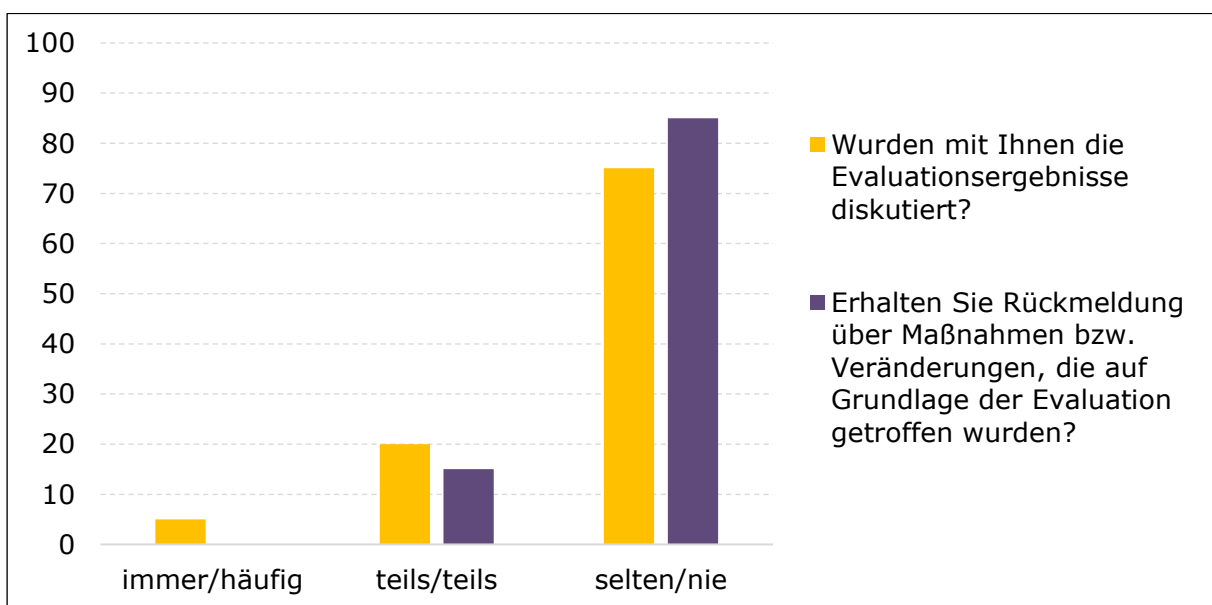
68 Vgl. ebenda, S. 18.

69 Ebenda, S. 20.

70 Daten der Studienverlaufsbefragung 2020/21.

In der Studienverlaufsbefragung 2020/21 gab der überwiegende Teil der Studierenden an, dass die besuchten Lehrveranstaltungen evaluiert würden und dass sich studierendenseitig auch daran beteiligt werde (siehe Abbildung 14). Jedoch würden die Evaluierungsergebnisse nur äußerst selten in den Kursen auch besprochen; mögliche abgeleitete Maßnahmen würden faktisch gar nicht kommuniziert (siehe Abbildung 15). Auch die Studierendenvertreterin verweist darauf, dass die Evaluationsergebnisse in den Veranstaltungen de facto nie gemeinsam besprochen würden. Vor allem, da es seitens der Studierenden nicht das Gefühl gebe, es würden wirklich Ableitungen zur Weiterentwicklung aus den Lehrveranstaltungsevaluation gezogen, verstärkte sich die „Evaluationsmüdigkeit“ der Studierenden.

Abbildung 15: Studentische Beurteilung der Lehrveranstaltungsevaluation (in Prozent)⁷¹



⁷¹ Ebenda.

7. Vorschläge des ZfQ für die Interne Akkreditierungskommission

7.1 Empfehlungen

1. Die vom Studiengang anvisierten Berufsfelder und -tätigkeiten für die Absolvent*innen des Bachelor sollten konkreter abgebildet werden (vgl. QP 1.1, 5.3).
2. Es wird eine Überarbeitung des Curriculums empfohlen, womit über einen Wahlpflichtbereich auch Spezialisierungsmöglichkeiten im Bereich Geschichte geschaffen, interdisziplinäre Module, die die drei Studienfelder zusammenbringen, verankert und die Vertiefung wissenschaftlichen Arbeitens gefördert werden (vgl. QP 2.1).
3. Das Fach sollte die gutachterlichen Anregungen zum Praxisbezug auf ihre Umsetzbarkeit prüfen: längeres oder zweites Pflichtpraktikum, Verankerung einer Lehrveranstaltung zur Vor- und Nachbereitung des Praktikums, Exkursionen zu Institutionen sowie deren Einbindung in Module und Lehrveranstaltungen (vgl. QP 5.2).
4. Es wird empfohlen, die Lehrenden im Fach anzuhalten, Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation und abgeleitete Weiterentwicklungsmaßnahmen in den Kursen mit den Studierenden zu besprechen (vgl. QP 6.2).

7.2 Auflagen

1. Eine Anwesenheitspflicht in Lehrveranstaltungen ist in der Regel nicht zulässig und ist künftig nicht mehr als Voraussetzung für den Leistungserwerb vorzusehen (vgl. QP 2.2; BAMA-O, § 5a (1)).
2. Mit Ankündigung der Lehrveranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis muss der Begriff Testat spezifiziert werden bzw. es muss transparent gemacht werden, welche jeweiligen Prüfungsnebenleistungen in den Lehrveranstaltungen zu erbringen sind (vgl. QP 3.2; StudAkkV § 7 (3) und BAMA-O § 5 (2) u. § 8 (2b)).
3. Die inhaltlichen und redaktionellen Diskrepanzen zwischen studiengangsrelevanten Dokumenten oder Webseiten sind zu beseitigen (vgl. QP 4.1; ESG 1.8).

Abkürzungsverzeichnis

AR	Akkreditierungsrat
AuFE	außeruniversitäre Forschungseinrichtung
BAMA-O	Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam
FS	Fachsemester
KMK	Kultusministerkonferenz
LP	Leistungspunkt(e)
PULS	Potsdamer Universitätslehr- und Studienorganisationsportal
RSZ	Regelstudienzeit
SoSe	Sommersemester
SWS	Semesterwochenstunde(n)
WiSe	Wintersemester
ZfQ	Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Datenquellen

Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung für das Bachelorstudium im Studiengang „Geschichte, Politik und Gesellschaft“ an der Universität Potsdam vom 21. Februar 2020; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/ambek/Amtliche_Bekanntmachungen/2020/ambek-2020-13-663-669.pdf (20.03.2022).

Modulkatalog für Geschichte, Politik und Gesellschaft, Stand: XXX; URL: https://puls.uni-potsdam.de/qisserver/rds?state=verpublish&publishContainer=ModulbaumAnzeigen&modulkatalog.mk_id=347&menuid=&topitem=modulbeschreibung&subitem= (20.03.2022).

Vorlesungsverzeichnisse der Semester Sommersemester 2021 bis Wintersemester 2021/22; abzurufen unter: <http://www.uni-potsdam.de/studium/konkret/vorlesungsverzeichnisse.html>

Selbstbericht des Historischen Instituts zur Re-Akkreditierung des BA-Studiengangs Geschichte, Politik und Gesellschaft

Befragungsergebnisse⁷²:

- Studienbeginnerbefragung 2020/21 (Fallzahl: 22; Rücklaufquote: 31 Prozent)
- Studienverlaufsbefragung 2020/21 (Fallzahl: 35; Rücklaufquote: 16 Prozent)

Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernats 1)

Fachgutachten:

- Vertreter der Wissenschaft: Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller, Lehrstuhlinhaber für Europäischen Diktaturenvergleich, Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Vertreterin des Arbeitsmarkts: Dr. Anna Kaminsky, Direktorin der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- Externe studentische Gutachterin: Julia Trockenberg, Ruhr-Universität Bochum

Gespräch mit Mitarbeiterin des Career Service der Universität Potsdam am 27. September 2022, 10 Uhr

Gespräch mit Studierendenvertreterin am 29. September 2022, 17 Uhr

Gespräch mit Fachvertreter*innen der Studienkommission, 19. Oktober 2022, 11 Uhr

72 Die Befragungsergebnisse werden genutzt, wenn die Fallzahl ≥ 20 beträgt oder die Rücklaufquote des Fachs bei $\geq 50\%$ liegt und die Fallzahl ≥ 10 ist.

Richtlinien

Europa- bzw. bundes- und landesweit

Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister, 19. Juni 1999, Bologna; URL: http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-01-Studium-Studienreform/Bologna_Dokumente/Bologna_1999.pdf

Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region vom 16. Mai 2007, in: Bundesgesetzblatt 2007 Teil II Nr. 15, ausgegeben zu Bonn am 22. Mai 2007, S. 712–732; URL: http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/02-07-04-Hochschulzugang/lissabonkonvention-1_01.pdf

Verordnung zur Regelung der Studienakkreditierung (Studienakkreditierungsverordnung - StudAkkV) für das Land Brandenburg vom 28. Oktober 2019; URL: <https://bravors.brandenburg.de/verordnungen/studakkv>

Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz und in Abstimmung mit Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 16.02.2017 beschlossen); URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf

Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG) (=Beiträge zur Hochschulpolitik 3/2015), 2. Ausg., Bonn 2015; URL: http://www.enqa.eu/indirme/esg/ESG%20in%20German_by%20HRK.pdf

Universitätsintern

Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO) vom 17. Dezember 2009, i.d.F. der Fünften Satzung zur Änderung der Grundordnung der Universität Potsdam (GrundO) vom 21. Februar 2018; URL: <https://www.uni-potsdam.de/am-up/2018/ambek-2018-11-635-644.pdf>

Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam 2020–2024; URL: [https://www.uni-](https://www.uni-pots-)

dam.de/fileadmin/projects/international/images/detailseiten/01_Profil_International/2019-11-18_Internationalisierungsstrategie_DE.pdf

Leitbild Lehre der Universität Potsdam vom 15.04.2020; URL: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/Leitbild_Lehre/2020-04-15_Leitbild_Lehre_UP_01.pdf

Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) vom 22. Januar 2013 i.d.F. der Vierten Satzung zur Änderung der Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) - Lesefassung - vom 22. Januar 2020 (PDF); URL: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2020/ambek-2020-03-088-112.pdf>

Dritte Neufassung der Satzung zur Evaluation von Lehre und Studium an der Universität Potsdam (Evaluationssatzung) vom 12. Juni 2019; URL: <https://www.uni-potsdam.de/am-up/2019/ambek-2019-17-1275-1281.pdf>